

# Wildtierland

## Landschaften in guten Händen

DIE NATURSCHUTZFLÄCHEN DER DEUTSCHEN WILDTIER STIFTUNG



DEUTSCHE  
WILDTIER  
STIFTUNG





## Einleitung

Wildtiere schützen, das heißt Lebensräume schaffen und erhalten! Die Deutsche Wildtier Stiftung kauft seit ihrer Gründung Wälder, Moore und landwirtschaftlich zu nutzende Flächen. Heute stehen rund 7.100 Hektar Land im Eigentum der Stiftung: Es ist Wildtierland – Land für Wildtiere.

Die Möglichkeit, Wildtierland zu schaffen, verdankt die Stiftung ihrem Stifter, Haymo G. Rethwisch (1938–2014). Bereits in den 1960er-Jahren begann der Hamburger Unternehmer, Flächen in Niedersachsen zu kaufen. In der Nordheide pachtete der passionierte Jäger in der Nähe des kleinen Ortes Fintel ein Jagdrevier. Er erkannte früh, dass er als Jagdpächter nur wenig gegen Veränderungen in der Agrarlandschaft ausrichten konnte. Die Modernisierung der Landwirtschaft, die Entwässerung von Mooren und die Vernichtung von Heidelandschaften forderten ihren Preis: Überall verschwanden einst weit verbreitete Wildtiere. Birkhuhn und Großer Brachvogel, Rebhuhn und Kiebitz gehörten plötzlich nicht mehr zum Landschaftsbild. Haymo G. Rethwisch wollte diesem Prozess nicht tatenlos zusehen. Er kaufte Land, um Biotope zu gestalten oder Flächen naturnah zu bewirtschaften. Durch geschicktes Tauschen von Flächen arrondierte er nach und nach sein Eigentum: Heute sind die Flächen der Deutschen Wildtier Stiftung im niedersächsischen Fintel eine Oase für Wildtiere in einer sonst vom Maisanbau dominierten Agrarlandschaft.

Flächeneigentum hilft, Naturschutz ohne Kompromisse umzusetzen. Doch die Herausforderungen des Naturschutzes in Deutschland lassen sich nicht allein durch Flächenkauf lösen. Deshalb ist es von ebenso entscheidender Bedeutung, die Anliegen des Arten- und Naturschutzes in die Landnutzung zu integrieren. Nur wenn Land- und Forstwirte Rücksicht auf Wildtiere und ihre Lebensraumansprüche nehmen, lässt sich das Verschwinden vieler Arten in unserer Kulturlandschaft verhindern. Agrar- und Waldflächen dürfen nicht ausschließlich als Produktionsflächen begriffen werden: Sie sind auch Lebensräume für Feldhase und Co.!

Vor diesem Hintergrund macht es sich die Deutsche Wildtier Stiftung zu einer zentralen Aufgabe, die beiden wichtigsten Strategien im Naturschutz Deutschlands auf eigenen Flächen umzusetzen:

1. Die Integration des Naturschutzes in die Land- und Forstwirtschaft auf der einen Seite und
2. die Aufgabe von Nutzung und damit das Initiieren einer Wildnisentwicklung auf der anderen Seite.

Eine wildtierfreundliche Landnutzung und damit die Kooperation von Naturschutz und Landnutzung wird in Fintel ebenso praktiziert wie auf dem Mitte der 1990er-Jahre in Mecklenburg-Vorpommern gekauften Gut Klepelshagen, den Flächen bei Bredenfelde im Rahmen des Schreiadlerprojektes und im zugestifteten Waldgebiet „Alte Fahrt“ an der Müritz. Bei den Flächen des Nationalen Naturerbes (NNE) hingegen, die der Stiftung zwischen 2007 und 2018 von der Bundesregierung übertragen wurden, geht es ausschließlich um den Arten- und Naturschutz. Auf diesen Flächen haben Wildtiere und Wildpflanzen Vorrang. Die Natur, insbesondere im Wald, soll sich hier ohne menschliche Eingriffe entwickeln.

Mit ihrem Flächeneigentum an fünfzehn Standorten trägt die Deutsche Wildtier Stiftung dazu bei, wertvolle Trittsteine für Wildtiere und Wildpflanzen zu schaffen und zu erhalten. Dabei hat sie sich auf den Norden Deutschlands konzentriert. Auch zukünftig wird sich unsere Stiftung weiter im Flächenerwerb engagieren. Bestehende Gebiete sollen erweitert werden, und auch an neuen Standorten soll Wildtierland entstehen.



## II. Natur Natur sein lassen! Das Nationale Naturerbe

Seite 26

### Naturerbe Abtshagen

267 Hektar · Orchideenreicher Laubmischwald

Seite 28

### Naturerbe Birkholz

26 Hektar · Feuchter, alter Hutewald, von Agrarflächen umgeben

Seite 32

### Naturerbe Caselower Heide

134 Hektar · Mischwald auf sandigen Hügeln

Seite 36

### Naturerbe Eichhorst

264 Hektar · Ehemalige Waldweide

Seite 40

### Naturerbe Hornshagen

46 Hektar · Waldinsel in der Agrarlandschaft

Seite 44

### Naturerbe Leopoldshagen

232 Hektar · Nadelwald in der Ueckermünder Heide

Seite 48

### Naturerbe Rechlin

1.610 Hektar · Großes Waldgebiet mit Wiesen, Mooren und Seen

Seite 52

### Naturerbe Schwichtenberg

443 Hektar · Niedermoor mit kleinen Laubwäldern und großen Seen

Seite 56

### Naturerbe Steinhagen

60 Hektar · Strukturreiche Flußtal-Landschaft

Seite 60

### Naturerbe Tiltow

433 Hektar · Wald der reliefreichen Endmoräne mit Mooren und Gewässern

Seite 64

### Naturerbe Woldeforst

120 Hektar · Geschlossener Waldkomplex in der Agrarlandschaft

Seite 68

## I. Wirtschaften mit der Natur

Seite 8

### Klepelshagen

2.574 Hektar · Hügelige Endmoräne mit Acker, Wald und Wiesen

Seite 10

### Fintel

275 Hektar · Niedermoor- und Heidelandschaft

Seite 14

### Bredenfelde

58 Hektar · Abwechslungsreiche Kulturlandschaft mit großen Seen

Seite 18

### Alte Fahrt

578 Hektar · Sandiger Kiefern-mischwald in der Müritz-Region

Seite 22



# I. Wirtschaften mit der Natur

Die maßgeblichen Flächennutzer in Deutschland sind die Land- und Forstwirte. Sie tragen für rund 18 Mio. Hektar Agrarflächen und mehr als elf Mio. Hektar Wälder Verantwortung. Dies entspricht über 80 Prozent der Landfläche. Diese Zahlen unterstreichen, dass der Natur- und Artenschutz darauf angewiesen ist, seine Ziele auch in der Land- und Forstwirtschaft zu verfolgen. Eine Beschränkung des Naturschutzes allein auf Schutzgebiete und auf ungenutzte Randstrukturen in der Agrarlandschaft wäre unzureichend.

Für den Arten- und Naturschutz in der Kulturlandschaft können verschiedene Instrumente eingesetzt werden: Vom Ordnungsrecht und der Fachgesetzgebung bis hin zu freiwilligen Kooperationen. Politisch anerkannt ist mittlerweile, dass Land- und Forstwirten besondere Leistungen, die sie freiwillig für den Naturschutz erbringen, finanziell honoriert werden sollen. Die dafür notwendigen Finanzmittel sind stärker als bisher aus den Agrarbudgets von EU, Bund und Ländern zur Verfügung zu stellen.

## Ackern für die Artenvielfalt

Konfliktarm lassen sich Ziele des Arten- und Naturschutzes in Wald und Feldflur erreichen, wenn sich „Win-win-Situationen“ ergeben. Der Ökologische Landbau zeigt schon aus seinem Selbstverständnis heraus positive Umweltwirkungen. Weite Fruchtfolgen, Verzicht auf mineralische Dünger und chemische Pflanzenschutzmittel sowie hohe Anteile von Klee gras oder anderen Leguminosen zur Stickstoffbindung führen zu strukturreichen Landschaften, die Lebensraum für viele Wildtiere und Wildpflanzen sind. Auch extensive Verfahren der Grünlandnutzung mit Rindern oder Schafen pflegen und erhalten wertvolle Wildtierlebensräume.

## Landwirtschaft und Artenschwund

Je höher die Intensität der Landwirtschaft und je einseitiger die Fruchtfolgen, desto weniger sind landwirtschaftlich genutzte Flächen für Wildtiere geeignet. Neben den Agrarmärkten und den agrarpolitischen Subventionen beeinflusst in jüngerer Zeit auch die Energiepolitik die Intensität der Landnutzung: Der starke Ausbau von Biogasanlagen mit dem Fokus auf Mais als Gärsubstrat hat zur „Vermaisung“ ganzer Landschaften geführt. Die Abnahme von einst weit verbreiteten Vogelarten im ländlichen Raum ist nur eine von vielen negativen Folgen. Auch die energiepolitisch geförderten Photovoltaikfelder und Windenergieanlagen, vor allem wenn sie in Wäldern stehen, sind Eingriffe in die Lebensräume von Wildtieren. Dies alles hat nicht nur fatale Auswirkungen auf das Landschaftsbild, sondern vor allem auf die Artenvielfalt in unseren Agrarlandschaften.

## Modelle schaffen

Die Deutsche Wildtier Stiftung zeigt auf ihrem Gut Klepelshagen, auf Landwirtschaftsflächen in Fintel und Bredenfelde sowie im Waldgebiet „Alte Fahrt“, dass es gelingen kann, Landnutzung mit dem Arten- und Naturschutz zu verzahnen. Viele Säugetier- und Vogelarten sowie Amphibien profitieren von diesem „Wirtschaften mit der Natur“ und finden heute an allen vier Standorten hervorragende Lebensbedingungen. Diese Beispiele zeigen: Wildtiere haben auch in der vom Menschen genutzten Kulturlandschaft eine Zukunft.



Trauerseeschwalbe *Chlidonias niger*

# Klepelshagen



## Fläche

Klepelshagen liegt im Südosten von Mecklenburg-Vorpommern im Landkreis Vorpommern-Greifswald. Der kleine, aus wenigen Gebäuden bestehende Ort wurde gemeinsam mit Wald- und Agrarflächen Mitte der 1990er-Jahre von Haymo G. Rethwisch erworben und 2009 an die Deutsche Wildtier Stiftung übertragen. Die Flächen umfassen das Naturschutzgebiet „Klepelshagen“ und sind Teil des FFH-Gebietes „Wald- und Kleingewässerlandschaft Brohmer Berge“ und des Vogelschutzgebietes „Brohmer Berge“ sowie des Naturparks „Am Stettiner Haff“. Die Stiftung führt Gut Klepelshagen in eigener Regie als einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb. Mittlerweile besitzt die Deutsche Wildtier Stiftung am Standort Klepelshagen rund 950 Hektar Wald und 1.600 Hektar Offenland in arrondierter Lage. Die davon wirtschaftlich genutzten Flächen werden nicht nur ökologisch, sondern darüber hinaus wildtierfreundlich bewirtschaftet. Im Sinne eines „Wirtschaftens mit der Natur“ wird das Ziel verfolgt, Gewinn zu erzielen und dabei eine hohe Artenvielfalt zu erhalten.

## Wildtiere und Wildpflanzen

Die Vielfalt an Wildtieren in Klepelshagen ist beeindruckend: Neben 41 Säugetierarten konnten bisher rund 112 Brutvogelarten und 120 verschiedene Tag- und Nachtfalter beobachtet werden. Die naturnahe Landnutzung und die umfangreichen Renaturierungsmaßnahmen haben die ohnehin schon abwechslungsreiche Landschaft weiter aufgewertet: Kleine Wassertümpel in Wald und Feldflur, Hecken und Bruchwälder, Schilfgürtel und alte Buchen prägen neben blühenden Ackerrainen und (Wild-) Obstbäumen heute das Landschaftsbild. Zusätzlich zu Vogelarten wie der Trauerseeschwalbe, dem Schwarzspecht, dem Fischadler oder dem Kranich gilt dem Rothirsch in Klepelshagen die besondere Aufmerksamkeit. Es gibt kaum eine andere Wildart, die in Deutschland zu einem so tiefen Konflikt mit Landnutzern, insbesondere der Forst- und Landwirtschaft, führt. Klepelshagen zeigt, dass mit gutem Willen und Rücksicht auch mit Rotwild eine rentable Land- und Forstwirtschaft funktionieren kann.

Ein botanisches Kleinod findet sich auf der rund drei Hektar großen „Kienbruchwiese“: das fleischfarbene Knabenkraut, eine auf der Roten Liste Deutschlands als „stark gefährdet“ klassifizierte Orchideenart. Die Kienbruchwiese ist Teil eines größeren Niedermoorkomplexes, der weitgehend mit Erlen bestockt ist.

Die 2018 erfasste Wildbienenfauna Klepelshagens ist überraschend artenreich, wenn man die geografische Lage so weit im Nordosten berücksichtigt. Der Norden ist naturgemäß eher artenarm, nur die Hälfte der rund 600 Wildbienenarten Deutschlands kommt hier vor. Auf den Gutsflächen konnten 109 Wildbienenarten und 36 Wespenarten nachgewiesen werden. Darunter befanden sich 26 Arten der Roten Liste Deutschlands, von denen rund 75 % gefährdet sind, wie z. B. die Felsenmauerbiene *Osmia mustelina*.

## Wirtschaften und Naturschutz

Das Gut bewirtschaftet in Klepelshagen rund 1.350 Hektar Acker und Grünland nach den Kriterien von Bioland, Deutschlands größtem ökologischen Anbauverband. Darüber hinaus hat sich die Deutsche Wildtier Stiftung weitere Auflagen wie einen späten Mahdtermin auf dem Grünland gegeben, um den Tod von Kitzen und Junghasen, aber auch von Amphibien und am Boden brütenden Vogelarten bei einer frühen Heu- oder Silageernte zu verhindern. Das Grünland und das im Ackerbau anfallende Klee gras werden von rund 400 Rindern genutzt. Die Masttiere erhalten Futter, das ausschließlich auf dem Betrieb erzeugt wird. Ein Teil der Tiere wird vor Ort geschlachtet und in der Gourmet Manufaktur Gut Klepelshagen verarbeitet.

Nicht nur auf Wiesen und Weiden, sondern auch im Ackerbau wird auf die Bedürfnisse von Wildtieren Rücksicht genommen. Vielfach wird die Bedeutung von Ackerflächen als Lebensraum für Wildtiere unterschätzt. Doch die Namen vieler Wildtiere wie Feldlerche, Feldhase oder Kornweihe geben einen Hinweis auf die besondere Funktion von Ackerflächen für den Artenschutz. Deshalb wird durch abwechslungsreiche und weite Fruchtfolgen von Getreide und Leguminosen, durch Pufferstreifen zum Waldrand hin und rund um die Sölle sowie Hecken und Feldgehölze eine strukturreiche Ackerlandschaft geschaffen.

Von den 950 Hektar Wald sind rund 100 Hektar aus der Nutzung genommen, darunter das Totalreservat des Naturschutzgebietes. Die forstwirtschaftliche Nutzung erfolgt auf rund 850 Hektar nach Prinzipien, die die Deutsche Wildtier Stiftung entwickelt hat. Damit wird eine Balance zwischen Ökologie und Ökonomie erreicht. Es wird deutlich weniger Holz eingeschlagen als nachwächst. Auf den Schutz alter Biotopbäume und auf einen hohen Anteil von Totholz wird besonders geachtet. Auch für die Jagd ist Klepelshagen mit seiner rund 2.400 Hektar großen Eigenjagd ein Modell: In einer großen, im Offenland liegenden Jagdruhezone, die knapp 15 Prozent der Eigenjagd umfasst, findet besonders das Rotwild Äsung und Rückzugsraum. Die Jagdzeiten sind kurz, auf die Nachtjagd wird innerhalb des Waldes komplett verzichtet. Eine waid- und damit auch tierschutzgerechte Jagd hat oberste Priorität.

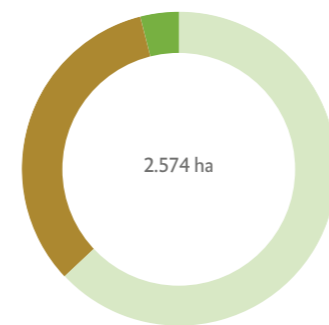
## Handlungsbedarf

Die Deutsche Wildtier Stiftung hat in Klepelshagen seit mehr als 20 Jahren bereits viel für den Naturschutz geleistet. Und die Arbeit im Sinne der Wildtiere geht weiter. Folgende Maßnahmen sind in den kommenden Jahren geplant:

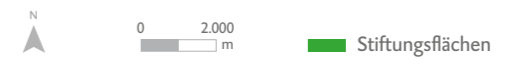
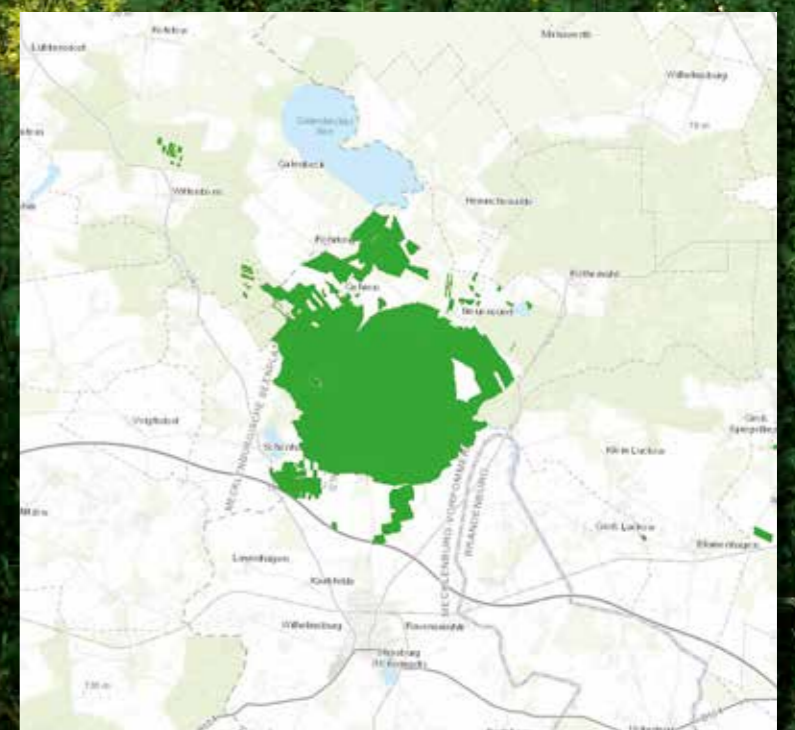
- Wildtierfreundliche Gestaltung der neu in die Bewirtschaftung genommenen rund 300 Hektar Ackerland durch Renaturierung von Feldsöllen, Anlage von Feldgehölzen und Feldrainen
- Pflege der Streuobstwiesen im Dorfbereich
- Pflege der naturschutzfachlich wertvollen „Kienbruchwiese“
- Renaturierung der Moorrelikte im Wald



### Flächenkulisse Klepelshagen



- Wildtierfreundliche Forstwirtschaft
- Wildtierfreundliche Landwirtschaft
- Waldumbau mit Ziel Waldwildnis
- Waldwildnis
- Wasser





Großer Brachvogel *Numenius arquata*

## Fintel



### Fläche

Der kleine Ort Fintel liegt unweit von Hamburg in der Nordheide (Niedersachsen). Dort begann der Unternehmer, passionierte Jäger und Stifter Haymo G. Rethwisch Anfang der 1960er-Jahre, Grün- und Ackerland sowie Moor- und Waldflächen zu kaufen. Er verfolgte die Modernisierung der Landwirtschaft mit Sorge und erkannte deren negative Wirkungen, besonders auf die Vogelwelt. Über das Flächeneigentum konnte er Einfluss auf die Nutzung nehmen und die Landschaft im Sinne des Natur- und Artenschutzes gestalten. In einem jahrzehntelangen Prozess erwarb er oft kleinste Flächen, die im Zuge geschickter Tausche auf 275 Hektar arrondiert wurden. Mit dem Tod von Haymo G. Rethwisch 2014 fiel das gesamte Gebiet mit rund 165 Hektar Wald und 110 Hektar Grün- und Ackerland an die Deutsche Wildtier Stiftung. Die Flächen umfassen das gesamte Naturschutzgebiet „Finteler Wacholderlandschaft“ und sind Teil des Naturschutzgebietes „Oberes Fintental“.

### Wildtiere und Wildpflanzen

Der besondere Wert von Fintel für den Natur- und Artenschutz ergibt sich aus dem kleinstrukturierten Zusammenspiel verschiedener Landschaften. Die Fintau ist nicht begradigt und mäandriert als naturbelassenes Fließgewässer, gesäumt von Erlen- und Birkenbrüchen, durch das Gebiet. Besondere Aufmerksamkeit wird in Fintel dem Gagelstrauch gewidmet, einem stark verzweigten, sommergrünen Strauch, der stark duftende ätherische Öle absondert. Er steht in Deutschland auf der Roten Liste und ist dort als „gefährdet“ eingestuft. In Fintel wächst er noch in größeren Beständen.

Bei 2015 und 2018 durchgeführten Brutvogelkartierungen wurden insgesamt 55 Vogelarten in Fintel festgestellt, von denen jeweils 34 im Gebiet brüteten. Darunter befinden sich auch gefährdete Arten wie Feldlerche, Gartenrotschwanz, Neuntöter, Pirol, Trauerschnäpper und Wachtel. Der Kranich konnte 2018 mit einem Brutpaar festgestellt werden. Andere beobachtete Arten, wie Rotmilan und Rohrweihe, Großer Brachvogel oder Weißstorch, nutzen die Flächen in Fintel als Nahrungshabitat.

### Wirtschaft und Naturschutz

Die rund 165 Hektar Wald teilen sich in sehr unterschiedliche Bestände auf: von Birken dominierter Sukzessionswald auf entwässerten Moorflächen, gepflanzte Eichenparzellen und Nadelwald. Die vor 50 Jahren mit Nadelbäumen aufgeforsteten Flächen werden in den kommenden Jahren im Rahmen der Bewirtschaftung mit Buche unterbaut, um so einen Übergang zum Laubwald zu beschleunigen. Darüber hinaus werden strukturierte und artenreiche Waldränder geschaffen und gepflegt. Die rund 110 Hektar Acker- und Grünlandflächen sind fast vollständig an zwei ökologisch wirtschaftende Betriebe verpachtet. Neben den Kriterien des Ökologischen Landbaus beachten auch sie die in Klepelshagen geltenden Regeln zur Einhaltung später Mahdtermine auf dem Grünland. Die Eigenjagd ist verpachtet. Reh- und Schwarzwild kommen als Standwild vor, und Damwild ist häufiger Gast im Finteler Wald.

Um den ökologischen Wert der Flächen zu erhöhen, wird die „Finteler Wacholderlandschaft“, ein kleines, drei Hektar großes Naturschutzgebiet, in enger Zusammenarbeit mit regionalen Fachleuten gepflegt. Dort werden sich zukünftig Heide und Wacholder wieder entwickeln können.

### Handlungsbedarf

Um die Ziele des Natur- und Artenschutzes weiter erfolgreich zu verfolgen, ist eine Vergrößerung des Flächeneigentums in Fintel anzustreben. Darüber hinaus stehen folgende Maßnahmen an:

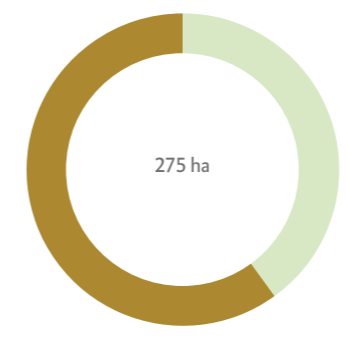
- Renaturierung der Moorrelikte durch Erhöhung des Wasserstandes
- Weiterer Umbau des Nadelwaldes in Laubwald
- Pflege der Heiderelikte und der Gagelstrauchvorkommen
- Erhöhung des Laubholzanteils
- Strukturierung von Waldflächen und Waldrändern zur Erhöhung der Biodiversität





Gagelstrauch  
*Myrica gale*

### Flächenkulisse Fintel



- Wildtierfreundliche Forstwirtschaft
- Wildtierfreundliche Landwirtschaft
- Waldumbau mit Ziel Waldwildnis
- Waldwildnis
- Wasser

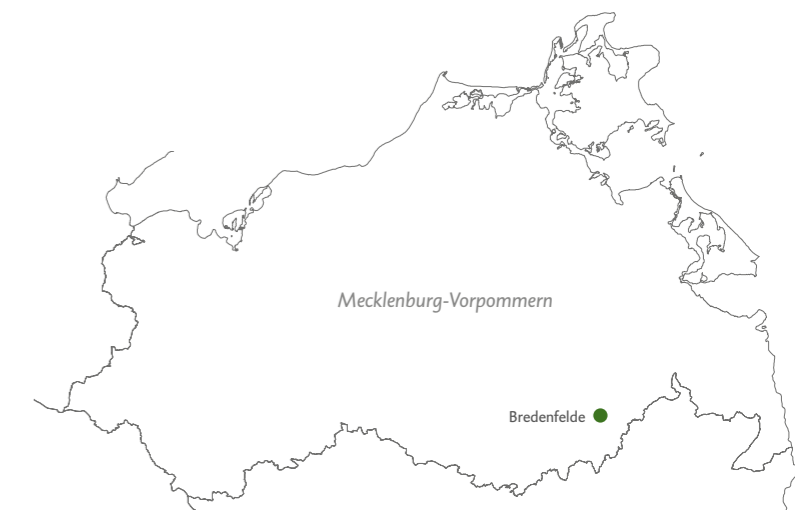


0 900 m  
Stiftungsflächen



Schreiadler *Clanga pomarina*

## Bredenfelde



### Fläche

Im Naturpark Feldberger Seenlandschaft (Mecklenburg-Vorpommern) hat die Deutsche Wildtier Stiftung 2014 und 2015 knapp 60 Hektar Acker- und Grünland erworben, um die Nahrungssituation für den Schreiadler, der in dieser Region eines seiner letzten Schwerpunktvorkommen hat, zu verbessern. Die gekauften Agrarflächen werden in Kooperation mit den Landwirten vor Ort so bewirtschaftet, dass sie geeignete Nahrungshabitate für den auch „Pommernadler“ genannten Greifvogel darstellen. Ziel ist es, die Zahl der Kleinsäuger, wie z. B. der Mäuse, als Beutetier für den Schreiadler zu erhöhen und seine Jagdmöglichkeiten in der Nähe des Brutwaldes zu verbessern. Für den Kauf stellten das Bundesamt für Naturschutz (BfN) und das Land Mecklenburg-Vorpommern Fördermittel zur Verfügung. Weitere Unterstützung kam von Spendern der Deutschen Wildtier Stiftung und der Paul Friedrich und Ursula Schnell Stiftung.

Die Flächen sind Teil des Naturschutzgebietes „Schlavenkensee“, des FFH-Gebietes „Schlavenkensee“ und des Vogelschutzgebietes „Feldberger Seenlandschaft und Teile des Woldegker Hügellands“.

### Wildtiere und Wildpflanzen

Im besonders vielgestaltigen Raum der Feldberger Seenlandschaft lebt eine große Anzahl geschützter und vom Aussterben bedrohter Tier- und Pflanzenarten. Bei den Greifvögeln gehören dazu neben dem Mäusebussard und dem Turmfalke vor allem Rot- und Schwarzmilan und besonders der seltene Schreiadler. Aber auch Schwarzstorch, Waldwasserläufer und Hohltaube sind zu finden. Viele dieser Arten sind an alte Waldbestände gebunden. Bedingt durch den hohen Anteil an Gewässern fühlen sich im Raum Bredenfelde auch Biber und Fischotter wohl.

### Wirtschaft und Naturschutz

Neben ungestörten Brutwäldern ist die Verfügbarkeit von Nahrung in der Nähe des Horstes für den Bruterfolg des Schreiadlers entscheidend. Geeignete Nahrungsflächen sind Wiesen und Weiden oder Brachen. Dort kann der Schreiadler, der Kleinsäuger, Reptilien und Amphibien nicht per Sturzflug, sondern zu Fuß jagt, gut erbeuten. Auf den bei Bredenfelde erworbenen Flächen wirtschaften die Pächter nach den Vorgaben des Schreiadlerschutzes. Auf rund der Hälfte der Flächen konnte dies bereits unmittelbar nach dem Kauf umgesetzt werden. Zudem wurden 6,5 Hektar Ackerland, die direkt an einen Brutwald des bedrohten Greifvogels angrenzen, im Herbst 2015 zu Grünland umgewandelt.

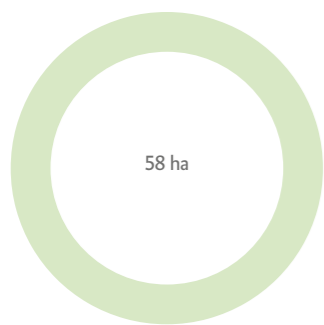
### Handlungsbedarf






In den kommenden Jahren sollen weitere Offenlandflächen erworben und ebenfalls zu Nahrungshabitaten umgestaltet werden.

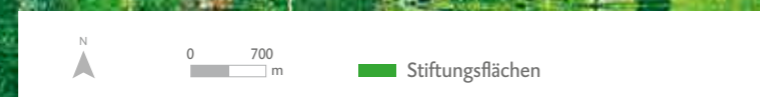
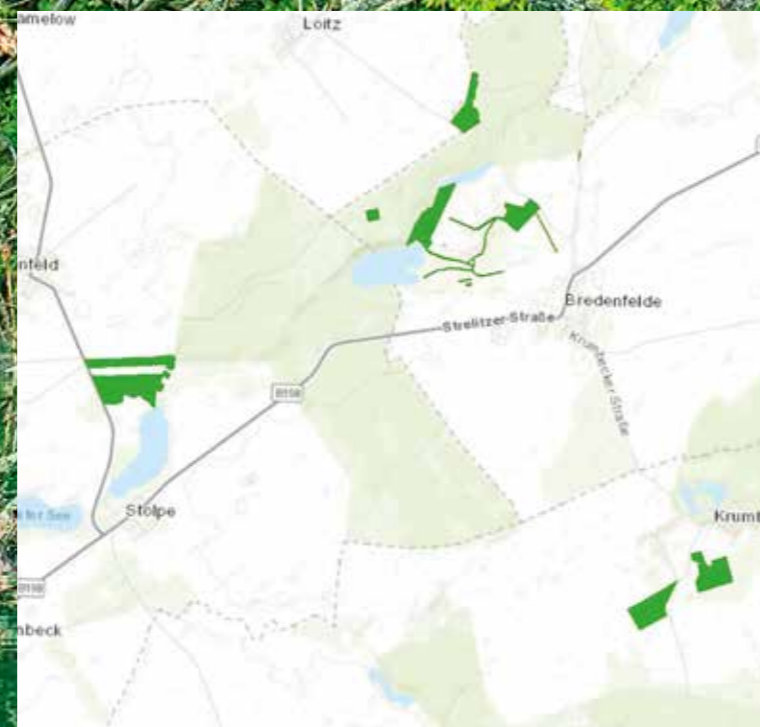
Darüber hinaus stehen folgende Maßnahmen an:

- Umwandlung von noch intensiv genutzten Ackerflächen in Brachen
- Nutzungsänderung auf Ackerflächen (von Wintergetreide und -raps hin zu Ackerfutterpflanzen)
- Tausch von Flurstücken zur Arrondierung
- Renaturierung von Söllen und Gräben, um Amphibien als Beute des Schreiadlers zu fördern

### Flächenkulisse Bredenfelde



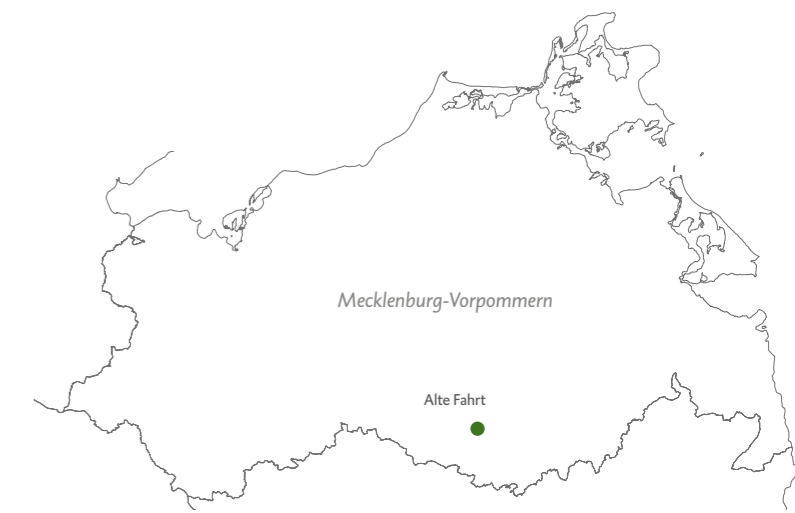
-  Wildtierfreundliche Forstwirtschaft
-  Wildtierfreundliche Landwirtschaft
-  Waldumbau mit Ziel Waldwildnis
-  Waldwildnis
-  Wasser





Sperber *Accipiter nisus*

## Alte Fahrt



### Fläche

Die Stiftungsfläche „Alte Fahrt“ liegt im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte südlich des Müritz-Nationalparks. Namensgebend ist die ehemalige Wasserstraße, die den Müritzsee mit Mirow und der oberen Havel verband. Mit dem Bau des Müritz-Havel-Kanals in den 1930er-Jahren verlor die „Alte Fahrt“ ihre Bedeutung als Schifffahrtsweg.

Das Waldgebiet „Alte Fahrt“ wurde 1999 von dem niedersächsischen Unternehmer Horst Lieberwirth gekauft und später in seine Stiftung „Alte Fahrt – Leppiner Heide“ eingebracht. 2016 wurde von Stifter und Kuratorium beschlossen, diese Stiftung aufzulösen und das Vermögen – im Wesentlichen Wald- und Agrarflächen – auf die Deutsche Wildtier Stiftung zu übertragen. Dieser Prozess war 2017 abgeschlossen. Seitdem gehören die rund 500 Hektar Waldfläche, die selbst bewirtschaftet wird, und 78 Hektar Agrarflächen, die an ortsansässige Landwirte verpachtet sind, der Deutschen Wildtier Stiftung.

Die Fläche „Alte Fahrt“ wird seit 2018 durch die sich nördlich und westlich direkt anschließende Fläche Rechlin des Nationalen Naturerbes (NNE) mit einem Umfang von 1.610 Hektar ergänzt (S. 52). Damit verwaltet und entwickelt die Deutsche Wildtier Stiftung an der Müritz rund 2.200 Hektar, wobei im Wald der „Alten Fahrt“ eine nachhaltige, wildtierfreundliche Forstwirtschaft und auf der NNE-Fläche der Prozessschutz und damit langfristig die Wildnisentwicklung im Mittelunkt stehen.

### Wildtiere und Wildpflanzen

In den großflächigen Nadelwäldern ist die Artenvielfalt derzeit eher gering. 2018 erfolgte eine erste Kartierung von Brutvögeln und Horsten. Die Leitvogelarten Tannen- und Haubenmeise brüten im Gebiet. Auch Buchfink, Zilpzalp, Baumpeiper und Zaunkönig konnten nachgewiesen werden. Von den Spechten sind Grün-, Schwarz-, Bunt- und Kleinspecht erfasst worden. Als Greifvögel kommen Rotmilan, Sperber, Mäusebussard und Turmfalke vor.

Mit der Forstkartierung wurden einige für den Natur- und Artenschutz besonders wertvolle naturnahe Flächen identifiziert, u.a. zwei standorttypische Gehölzsäume an Fließgewässern, sechs naturnahe Tümpel sowie Erlen- und Erlen-Birkenbrüche. Seit 2012 finden verschiedene forstwirtschaftliche Praxisversuche statt, wie der Anbau von Eiche, Linde und Elsbeere. Darüber hinaus wurden Daten zum Waldumbau von Nadel- zu Mischwald und zum Wildverbiss erhoben.

Eine kleine Besonderheit im Waldgebiet „Alte Fahrt“ ist das Arboretum „Erbmland“. Es ist eine Enklave im Stiftungswald und gehört der Landesforst Mecklenburg-Vorpommern (AöR). Die rund 7 Hektar große Fläche wurde 1887 mit ausländischen Baumarten bepflanzt, um ihre Eignung für die Forstwirtschaft in Deutschland zu testen. Von ursprünglich 40

verschiedenen Baumarten sind heute noch 30 erhalten und können berücksichtigt werden. Der Name „Erbmland“ geht wahrscheinlich darauf zurück, dass es sich um eine frühere Anbaufläche für Erbsen handelte.

Erwähnenswert ist auch das 32 Hektar große Naturschutzgebiet „Zerrinsee“, das sich als Nationales Naturerbe in der Verwaltung des Bundesamtes für Naturschutz befindet und fast komplett von der Fläche „Alte Fahrt“ umschlossen wird. Es handelt sich um einen verlandeten See. Durch Entwässerungsmaßnahmen im 19. Jahrhundert bildete sich ein Moorkomplex, der früher als Grünland genutzt wurde und sich heute sukzessive zu Wald weiterentwickelt.

### Wirtschaften und Naturschutz

Die „Alte Fahrt“ ist geprägt durch eher monotone Kiefernwälder und versprengt liegende Felder und Wiesen. Die Waldfläche soll in einen strukturreichen Nadelmischwald überführt werden. Durch Pflanzungen von Laubhölzern wird langfristig erreicht, dass die Kiefer nur noch als Begleitbaumart eine Rolle spielt.

Ein besonderes Augenmerk liegt auch auf der Gestaltung von Wald-rändern. In diesen vielfältigen und lichtbeeinflussten Saumstrukturen kann sich eine artenreiche Flora und Fauna entwickeln: Wärmeliebende Eidechsen und Schlangen nutzen offene Stellen zum Sonnenbaden. Für Marder und Siebenschläfer sind die fruchtbaren Sträucher des Wald-randes bevorzugte Futterquellen. Auch zahlreiche Vogelarten nisten und brüten gern in strukturreichen Wald-rändern.

2011 und 2013 wurden insgesamt 8 Hektar Nullnutzungsfläche festgelegt. Es handelt sich um Bereiche mit Eiche, Erle und Altkiefer sowie Wacholder. Diese forstwirtschaftlich nicht genutzten Flächen werden im Rahmen des Monitorings hinsichtlich ihrer Entwicklung beobachtet.

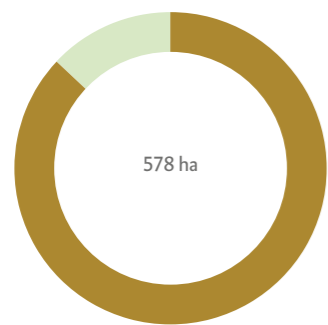
Zur nachhaltigen Nutzung der Fläche gehört auch die Bejagung des in dieser Eigenjagd vorkommenden Rot-, Dam-, Schwarz- und Rehwildes. Die Jagd erfolgt durch eine Pächtergemeinschaft und unter Auflagen der Deutschen Wildtier Stiftung.

### Handlungsbedarf

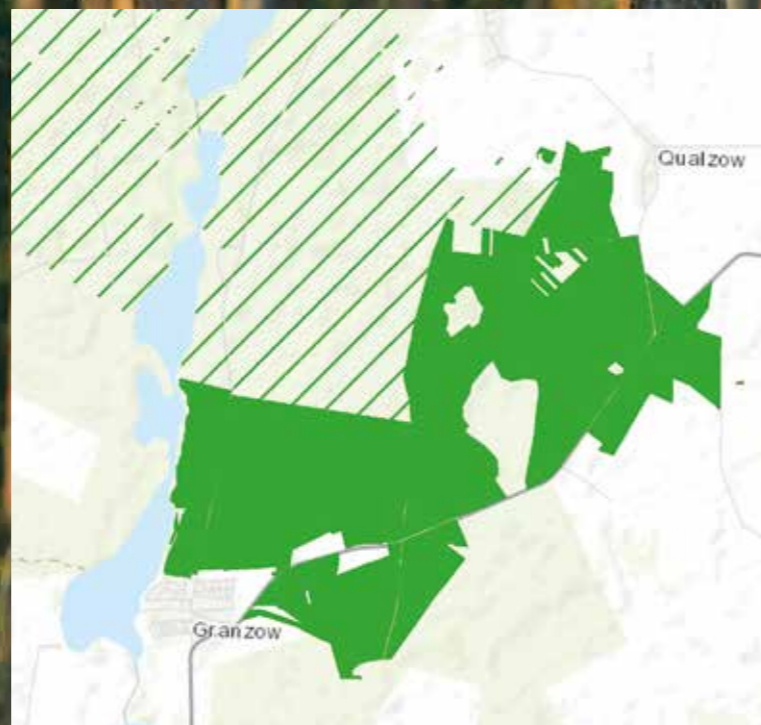
Aus Sicht des Natur- und Artenschutzes bedarf es mittelfristig folgender Maßnahmen:

- Gestaltung von Wald-rändern und Waldinnensäumen
- Naturschutzfachliche Aufwertung der Acker- und Wiesenflächen
- Fortführung der Monitoringmaßnahmen (inkl. Fotomonitoring)
- Erfassung von Fledermäusen, Wildbienen und Schmetterlingen

# Flächenkulisse Alte Fahrt



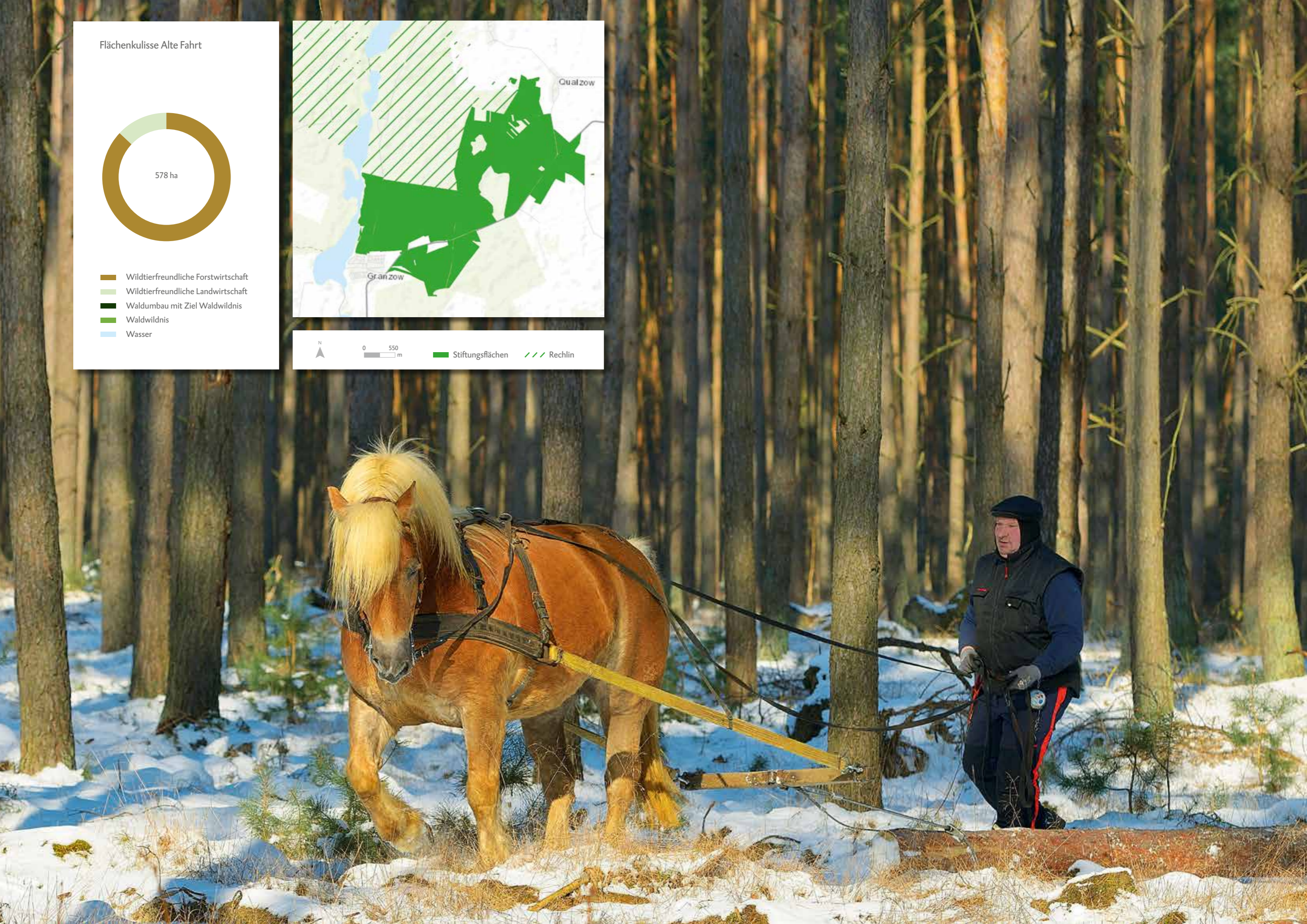
- Wildtierfreundliche Forstwirtschaft
- Wildtierfreundliche Landwirtschaft
- Waldumbau mit Ziel Waldwildnis
- Waldwildnis
- Wasser



0 550 m

Stiftungsflächen

Reclin



## II. Natur Natur sein lassen! Das Nationale Naturerbe

Das Nationale Naturerbe (NNE) gehört zu den bedeutendsten Naturschutzprojekten Deutschlands. Hintergrund des NNE war die Aufgabe der militärischen Nutzung zahlreicher Truppenübungsplätze im Osten Deutschlands und die Privatisierung von Agrar- und Waldflächen, die zwischen 1945 und 1949 in der sowjetisch besetzten Zone Deutschlands entschädigungslos enteignet und von der Bundesrepublik Deutschland nicht restituiert wurden.

Um aus diesem Flächenpool wichtige Flächen für den Naturschutz zu sichern, beschloss die Bundesregierung 2005 zunächst 100.000 Hektar an die Bundesländer sowie an Naturschutzstiftungen und -verbände zu übertragen. Diese Übertragung erfolgte unentgeltlich, aber unter anspruchsvollen Auflagen, die den Naturschutz dauerhaft gewährleisten sollen. 2011, 2015 und 2018 wurde die Flächenkulisse ergänzt. Mittlerweile umfasst das Nationale Naturerbe rund 186.000 Hektar.

Auch die Deutsche Wildtier Stiftung engagiert sich beim Nationalen Naturerbe und trägt für über 3.600 Hektar in Mecklenburg-Vorpommern dauerhaft Verantwortung. Verteilt auf elf Gebiete handelt es sich überwiegend um Laub- und Nadelwälder sowie um Grünland.

Das Engagement für das NNE ist ebenso vielfältig wie die Gebiete selbst. Als Aufgaben stehen zunächst eine Bestandsaufnahme und die Entwicklung von Leitbildern für die einzelnen Flächen an. Daran orientieren sich die jeweiligen Pflege- und Managementmaßnahmen. Die Aufnahmen der vorhandenen Biotoptypen sowie Kartierungen u. a. von Brutvögeln und Fledermäusen werden als Monitoring dauerhaft in Intervallen fortgesetzt.

Übergeordnetes Ziel auf den NNE-Flächen ist der Prozessschutz, d. h. „Natur Natur sein lassen!“. Dies gilt vor allem für die Laubwaldgebiete, in denen die forstwirtschaftliche Nutzung umgehend eingestellt wird. Bei den Nadelwaldgebieten sind in den kommenden Jahren Umbaumaßnahmen möglich, damit sich diese Flächen langfristig zu artenreichen Mischwaldstandorten entwickeln. Auf den wenigen Offenlandflächen stehen Landschaftspflege und Offenhaltung im Vordergrund, nicht die landwirtschaftliche Nutzung.



Buchenschleimröbling  
*Oudemansiella mucida*



Breitblättrige Stendelwurz  
*Epipactis helleborine*

# Naturerbe Abtshagen



## Fläche

Nördlich der Ortschaft Grimmen im Landkreis Vorpommern-Rügen liegt die bewaldete Naturerbe-Fläche Abtshagen, die 2018 an die Stiftung übertragen wurde. Auf insgesamt 267 Hektar sorgt Lehm für feuchte bis staunasse Böden, die zu 80 Prozent mit heimischen Laubbaumarten bestockt sind. Die Fläche ist vollständig arrondiert und zu einem großen Teil Bestandteil des FFH-Gebietes „Nordvorpommersche Waldlandschaft“.

## Wildtiere und Wildpflanzen

Im Rahmen der 2018 durchgeführten Biotoptypenkartierung wurden über 30 verschiedene Typen erfasst, darunter 14 unterschiedliche Waldstrukturen und viele gewässergeprägte Lebensräume. Die Buche ist Hauptbaumart. Sie kommt in unterschiedlichen Altersklassen und großen Verjüngungskomplexen vor. Mit ihren ausladenden Kronen, Höhlen und Borkentaschen bilden viele alte Buchen und Eichen ideale Lebensräume für Großvogelarten, Insekten und Fledermäuse, darunter auch die Mopsfledermaus, für die Deutschland eine besondere Verantwortung hat. Ein hoher Totholzanteil, darunter auch starkes Stammholz, ist bereits heute die Grundlage für eine hohe Artenvielfalt bei spezialisierten Käfern, Pilzen und Vögeln. Viele Orchideen finden auf den frischen Standorten gute Lebensbedingungen, darunter die Breitblättrige Stendelwurz. Zwei Kleingewässer, in denen die geschützten Arten Sumpf-Schwertlilie und Wasserfeder vorkommen, verleihen dem Gebiet zusätzliche Strukturvielfalt. Sie sind zudem Lebensraum für Amphibien und Insektenlarven. Diese wiederum sind wichtige Nahrungsgrundlage für eine Reihe von Arten wie dem Kranich, der hier auch brütet. Auch der Waldiltis jagt überwiegend in solchen kleinen Waldgewässern.

## Naturschutzziele und Maßnahmen

Nur ein geringer Teil des Waldes ist mit Nadelbäumen bestockt. Lediglich auf 15 Prozent der Gesamtfläche sind in den kommenden Jahren noch Maßnahmen zur Unterstützung des Umbaus zum Laubwald notwendig. Dabei wird ausschließlich die Naturverjüngung durch Auflichtung gefördert. Pflanzungen erfolgen nicht. Bereits seit 2011 sind 16 Hektar dieses Waldgebietes als geschützter Landschaftsbestandteil „Naturwald Abtshagen“ ausgewiesen. Das jährliche Fotomonitoring dokumentiert in Abtshagen Prozesse des Zerfalls alter Waldareale, aber auch die Entwicklung des Waldumbaus.

Im Naturerbe-Gebiet Abtshagen erstrecken sich auf lediglich 267 Hektar Waldfläche über 11 Kilometer Gräben. Das sind durchschnittlich 42 m Gräben pro Hektar. Durch die Gräben wird im Wald das Wasserregime künstlich verändert. Das Trockenfallen der Feuchtgebiete, Brüche und Sölle sind die Konsequenzen. Für einen Wirtschaftswald kann dies eine sinnvolle Maßnahme sein, aber für einen Naturwald sollte das Potenzial der Wiedervernässung durch Schließung der Gräben oder Setzen von Stauen genutzt werden.

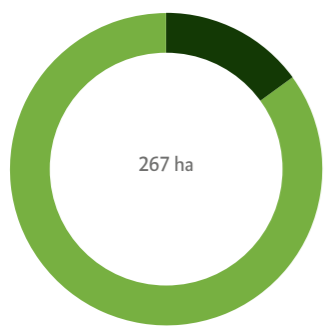
## Handlungsbedarf

In den kommenden Jahren sollen auf den wenigen Nadelholzflächen weitere Auflichtungen erfolgen, um die Entwicklung hin zu natürlichen Laubwaldgesellschaften anzustoßen und zu unterstützen. Weitere wichtige Maßnahmen sind:

- Erfassung der Brutvogelarten, erstmalig im Jahr 2019
- Monitoring der Fledermausfauna mit besonderem Augenmerk auf die Mopsfledermaus
- Vergabe einer Machbarkeitsstudie zur möglichen Optimierung des Wasserhaushaltes
- Erstellung des Naturerbe-Entwicklungsplans, inklusive Entscheidungen zum Management der naturschutzfachlich wertvollen Offenlandbereiche



### Flächenkulisse Abtshagen



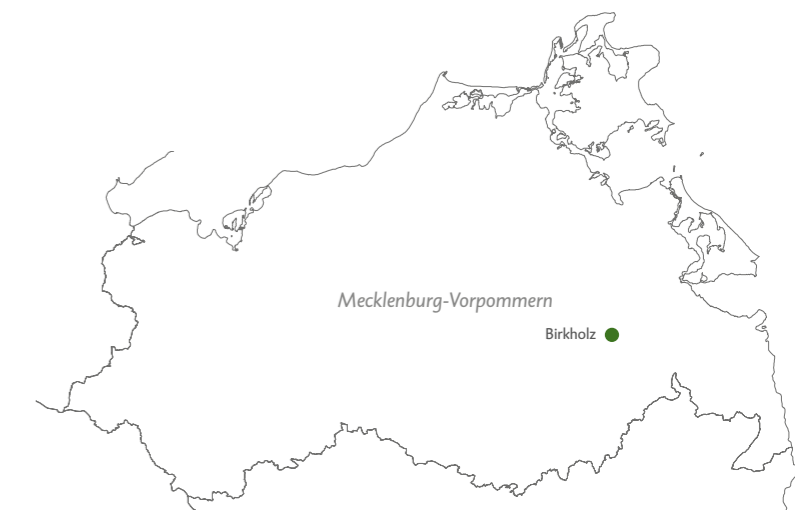
- Wildtierfreundliche Landwirtschaft
- Waldumbau mit Ziel Waldwildnis
- Waldwildnis
- Wasser







# Naturerbe Birkholz



## Fläche

2011 wurde die Naturerbe-Fläche Birkholz mit insgesamt 26 Hektar Wald an die Deutsche Wildtier Stiftung übertragen. Birkholz ist damit die kleinste der insgesamt elf Naturerbe-Flächen der Deutschen Wildtier Stiftung und liegt im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte (Mecklenburg-Vorpommern). Die Flurstücke sind nicht arrondiert, sondern liegen verstreut im Pleetzer Wald, einem lang gestreckten Waldgürtel, der überwiegend von Ackerflächen umgeben ist.

## Wildtiere und Wildpflanzen

Das Waldbild in Birkholz ist nicht von der namensgebenden Birke, sondern vom Ahorn dominiert. Dies hat verschiedene Ursachen: Der Berg-Ahorn hat eine wirkungsvolle Verjüngungsstrategie. Die Sämlinge besitzen eine hohe Schattentoleranz und reagieren im Wuchs schnell auf Licht. Auch die Rotbuche ist in diesen Ahornbeständen immer wieder zu finden. Der Unterwuchs ist mit einer sehr lichten Strauchschicht durchsetzt und wird von einer starken Krautschicht geprägt. Insgesamt ist die Biotopzusammensetzung in Birkholz auf über 90 Prozent der Fläche naturnah.

Der störungsarme Laubmischwald ist ein idealer Lebensraum für Greifvögel. Die feuchten Senken im Gebiet stellen einen optimalen Brutplatz für den Kranich dar. Darüber hinaus konnten bei der Brutvogelkartierung 2015 seltene Arten wie der Pirol oder der Mittelspecht festgestellt werden. Bei der Brutvogelkartierung 2018 gab es keine Bestätigung dieser beiden seltenen Arten. Dafür wurde der Waldlaubsänger bestätigt, und Kolkkrabe, Sperber, Mäusebussard und Waldkauz wurden erfasst. Insgesamt wurden bei der 2018er-Kartierung 34 Brutvogelarten in 186 Revieren identifiziert. 2015 waren es noch 38 Arten. Auch die Pflanzenwelt bietet einige Besonderheiten: So wächst die Wald-Engelwurz im nordöstlichen Bereich von Birkholz, der durch hohe Bodenfeuchte und viel Totholz gekennzeichnet ist. Diese Pflanzenart aus der Familie der Doldenblütler gilt in Mecklenburg-Vorpommern als gefährdet und ist durch Entwässerung in ihrem Bestand bedroht. Zwei weitere in Birkholz vorkommende Pflanzenarten sind nach dem Bundesnaturschutzgesetz besonders geschützt: die Wasser-Schwertlilie und das Weiche Lungenkraut.

## Naturschutzziele und Maßnahmen

Seit der Übernahme der Fläche Birkholz wurde jegliche forstwirtschaftliche Nutzung eingestellt und der Prozessschutz eingeleitet. Der naturschutzfachliche Wert und das Entwicklungspotenzial der Fläche wurden 2014 durch eine Biototypenkartierung und 2015 und 2018 durch Brutvogelerfassungen dokumentiert. Auch in Birkholz ist es das Ziel, die Fläche zu arrondieren. Da der Anteil an Totholz eher gering ist, liegt ein weiteres Augenmerk auf der Erhaltung und Vermehrung des vorhandenen Totholzes sowie von Alt- und Biotopbäumen.

## Handlungsbedarf

Neben dem Kauf und dem Tausch von Flurstücken zur Vergrößerung und Arrondierung der NNE-Fläche sind folgende Maßnahmen geplant:

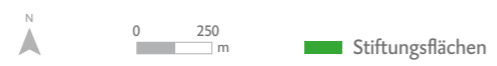
- Erhaltung des Gebietes als Bruthabitat für Kraniche
- Reduktion der Entwässerung und Sicherung eines naturnahen Wasserhaushaltes



Flächenkulisse Birkholz

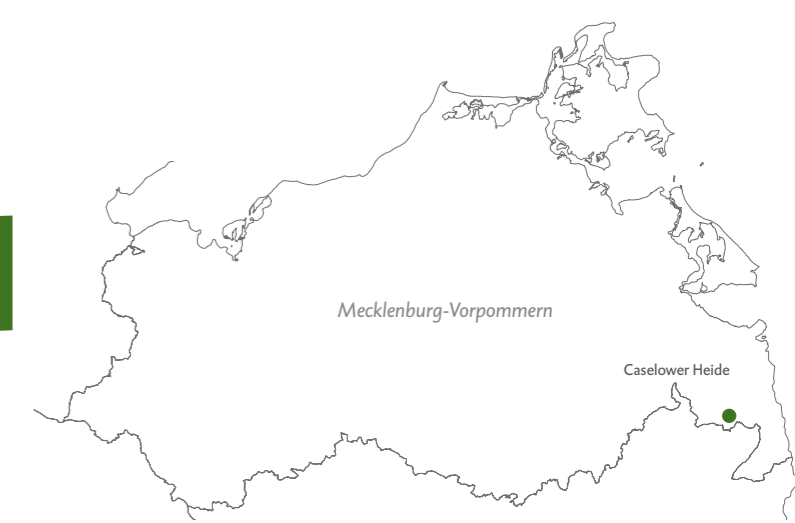


- Wildtierfreundliche Landwirtschaft
- Waldumbau mit Ziel Waldwildnis
- Waldwildnis
- Wasser





# Naturerbe Caselower Heide



## Fläche

Etwa 7 Kilometer südöstlich der Stadt Pasewalk im Landkreis Vorpommern-Greifswald (Mecklenburg-Vorpommern) befindet sich die 76 Hektar große Naturerbe-Fläche Caselower Heide. Sie ist Teil des gleichnamigen FFH-Gebietes und besteht vollständig aus Wald. 2011 wurde sie an die Deutsche Wildtier Stiftung übertragen. 2013 und 2016 konnten zusätzlich 37 Hektar Agrarflächen erworben werden, die als Tauschfläche gegen weitere Waldflurstücke eingesetzt bzw. in ihrer Nutzung extensiviert werden sollen. Darüber hinaus wurden 2009 aus dem Privatbesitz des Stifters Haymo G. Rethwisch 21 Hektar Wald an die Stiftung übertragen. Diese Flächen grenzen heute nach einem Landtausch direkt an die Naturerbe-Fläche an. Insgesamt befinden sich durch diese Arrondierungen jetzt 134 Hektar Wald- und Agrarfläche in der Verantwortung der Stiftung.

Ihren wohl einst vorhandenen Heidecharakter hat die Caselower Heide längst verloren. Auf eher sandigen Böden steht heute ein gut strukturierter Mischwald, eingebettet in die Urstromtäler der Uecker und der Randow. Im Süden schließt sich der Naturerbe-Fläche ein ausgedehntes Waldgebiet an, während im Nordosten und Westen Agrarflächen angrenzen.

## Wildtiere und Wildpflanzen

Neben Ahorn, Birke, Esche, Fichte und Douglasie prägen vor allem Kiefern das Waldareal. Vereinzelt zeugen bis zu 200 Jahre alte Buchen- und Eichenbestände von einer ehemaligen Nutzung als Hutewald und bieten den unterschiedlichsten Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum. Besonders hervorzuheben ist das Vorkommen der Rotbauchunke, die in den vielen feuchten Senken im Wald gute Lebensbedingungen findet. Sie bevorzugt auch deshalb Tümpel mit lehmigem oder tonigem Grund, da sie sich dort besonders gut zu einem „Trockenschlaf“ in den Schlamm eingraben kann, solange das offene Wasser in der warmen Jahreszeit fehlt. Bei der letzten Kartierung 2018 im Rahmen der FFH-Managementplanung konnte die Rotbauchunke nur noch an einem von 17 Untersuchungsbereichen festgestellt werden. Den Untersuchungsergebnissen nach hat sich die Lebensraumsituation zwischenzeitlich erheblich verschlechtert. Auch der Bestand des Kammmolches hat sich in den vergangenen 15 Jahren durch die Intensivierung der Landnutzung verringert. Der Erhaltungszustand des Fischotters kann als „gut“ für das gesamte FFH-Gebiet eingestuft werden. Die Brutvogelkartierung von 2015 wurde 2018 in der Caselower Heide wiederholt. Hohltaube und Schwarzspecht nutzen die häufigen Höhlenbäume. Eine Bestätigung von Pirol und Schwarzstorch konnte 2018 leider nicht erfolgen. Dafür kam der Baumpieper als neue Brutvogelart hinzu. Nach einem zweiten Kartierdurchgang sind noch keine wissenschaftlichen Aussagen möglich, sodass gespannt auf die Ergebnisse von 2021 geschaut wird. Der Schreiadler brütet nach wie vor in der unmittelbaren Nähe der Naturerbe-Fläche.

## Naturschutzziele und Maßnahmen

Die weitere Arrondierung und Zusammenführung der einzelnen Waldflurstücke ist auch in der Caselower Heide ein wichtiges Ziel. Zurzeit laufen erste Gespräche zu möglichen Flächentauschen, in die auch die Agrarflächen eingebunden werden, die die Stiftung extra für diesen Zweck erworben hat. Auf den laubwalddominierten Flurstücken findet seit der Übertragung eine natürliche Entwicklung statt. Nur auf einzelnen, von der Fichte geprägten Flurstücken wurde Holz entnommen, um der Naturverjüngung von Buche, Eiche und Ahorn eine Chance zu geben. Da der Anteil an Totholz in der Caselower Heide eher gering ist, liegt ein weiteres Augenmerk darauf, liegendes und stehendes Totholz sowie Alt- und Biotopbäume zu entwickeln.

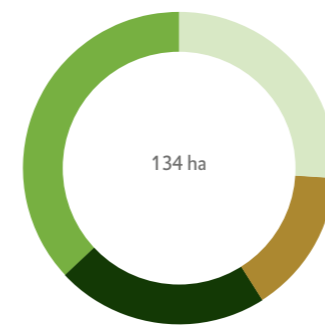
## Handlungsbedarf

Die Arrondierung durch Käufe von Grünland und Täusche im Waldbereich sind Grundvoraussetzung für den weiteren Umbau der nadelholzdominierten Bestände. Darüber hinaus ist Folgendes geplant:

- Erhöhung des Totholzanteils
- Renaturierungsmaßnahmen zugunsten des Wasserhaushaltes im Wald
- Extensivierung gekaufter Ackerflächen als Nahrungsfläche für Schreiadler
- Erhaltung und Verbesserung von Uferzonen und Randstreifen für Kammmolch und Rotbauchunke



### Flächenkulisse Caselower Heide



- Wildtierfreundliche Forstwirtschaft
- Wildtierfreundliche Landwirtschaft
- Waldumbau mit Ziel Waldwildnis
- Waldwildnis
- Wasser



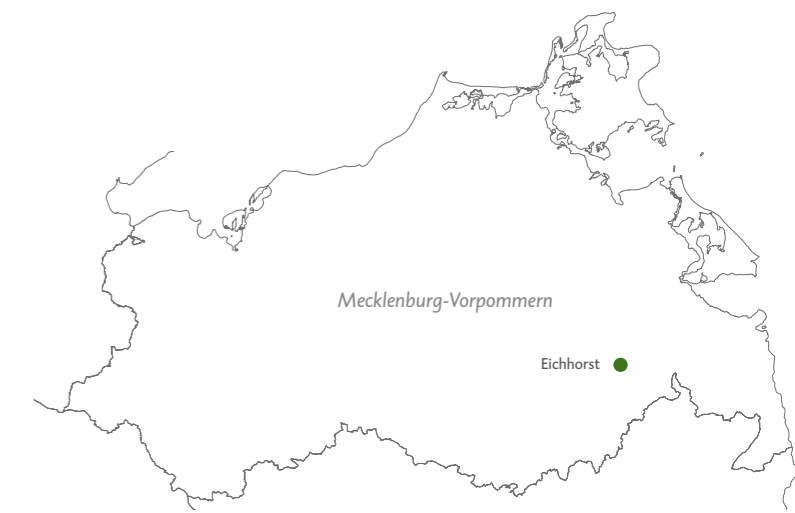
0 450 m

Stiftungsflächen



Waldwasserläufer *Tringa ochropus*

## Naturerbe Eichhorst



### Fläche

Die Naturerbe-Fläche Eichhorst liegt im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte (Mecklenburg-Vorpommern). Der Name des Waldes und des nahe gelegenen Dorfes Eichhorst gehen vermutlich auf die früher vorhandenen ausgedehnten Eichenwälder zurück. Die Nutzung von Teilen des Gebietes als Waldweide erfolgte noch bis in das 20. Jahrhundert hinein. 2007 und 2011 wurden der Deutschen Wildtier Stiftung in Eichhorst insgesamt 188 Hektar Wald im Rahmen des Nationalen Naturerbes übertragen. Einige Flurstücke sind Teil eines größeren Anteilseigentums. Weitere 76 Hektar wurden in den vergangenen Jahren in Form von Volleigentum oder Anteilen gekauft, davon auch 7 Hektar Grünland. Bei einer Umrechnung des Anteilseigentums in Volleigentum ergeben sich insgesamt 264 Hektar Eigentumsfläche der Stiftung in Eichhorst. Die Flächen sind Teil des Naturschutzgebietes „Eichhorst im Schönbecker Wald“ und des FFH-Gebietes „Eichhorster Wald“.

### Wildtiere und Wildpflanzen

Das Waldbild ist sehr vielfältig. An monotone Fichtenwaldkomplexe grenzen kleine Erlenbrüche und Sölle. Bemerkenswert dominant ist der Berg-Ahorn, der sich auf fast allen Flächen in älterer oder jüngerer Ausprägung etabliert hat. Eschenwälder prägen die feuchten Flächen des Gebietes, während Eiche, Buche und Kiefer in den trockeneren Bereichen vorkommen. Im südlichen Teil des Gebietes befinden sich ausgedehnte, artenreiche Seggenwiesen und Schilfflächen. Über die Hälfte der erfassten Biotoptypen sind in Eichhorst Laubwälder. Insgesamt 34 verschiedene Biotoptypen und 136 Pflanzenarten konnten bei der Kartierung 2014 identifiziert werden. Es finden sich auch Rote-Liste-Arten unter den Pflanzen wie z. B. die Wasserfeder. Bei der 2015 und 2018 durchgeführten Brutvogelkartierung konnten 39 bzw. 34 Arten festgestellt werden, darunter seltene Arten wie Baumpieper, Waldlaubsänger und Trauerschnäpper. Auch der Waldwasserläufer, eine besonders versteckt lebende Vogelart aus der Familie der Schnepfenvögel, wurde kartiert. Für Amphibien und Reptilien sind die vielen Feuchtgebiete im Areal ebenfalls ein optimaler Lebensraum. Daher kommen auch Laubfrosch und Ringelnatter in Eichhorst vor. Eichhorst war noch bis vor Kurzem Brutplatz des Schreiadlers und des Schwarzstorchs. Deshalb konzentrieren sich viele Maßnahmen darauf, Eichhorst für beide Arten so attraktiv wie möglich zu gestalten. 2017 fand eine Fledermauserfassung statt. In fünf Fangnächten konnten 9 von 17 in Mecklenburg-Vorpommern vorkommende Arten bestimmt werden. Darunter auch das Mausohr und die Große Bartfledermaus. Das Mausohr benötigt alte Laubwälder als Jagdgebiet, und die Große Bartfledermaus ist die Charakterart von alten, strukturreichen Waldgebieten.

### Naturschutzziele und Maßnahmen

Um eine natürliche Waldentwicklung zu initiieren, sind zusammenhängende und große Waldkomplexe sinnvoll. Deshalb ist der Flächen-erwerb besonders wichtig. Mit dem Kauf kleinerer Flurstücke in den vergangenen Jahren konnten bereits erste Lücken zwischen Flurstücken geschlossen werden. Darüber hinaus wurden auch im Anteilseigentum weitere Anteile erworben. Der Umgang mit dem Anteilseigentum ist eine Herausforderung in Eichhorst, da hier die wirtschaftlichen Interessen Dritter berücksichtigt werden müssen. Neben dem Flächenerwerb stehen der Waldumbau und Fragen des Wassermanagements im Mittelpunkt. In den letzten Winterhalbjahren wurden ca. 12 Hektar Fichtenbestände durchforstet. Durch diese Auflichtung können andere Laubbäumearten, die an die Fläche angrenzen, leichter einwandern. Alle Laubwald-Biotoptypen wurden dagegen seit der NNE-Übertragung dauerhaft der natürlichen Entwicklung überlassen. Um den Wasserabfluss aus dem Gebiet zu stoppen, wurde im Zentrum der Fläche an einem großen Bruch ein Wehr in Stand gesetzt.

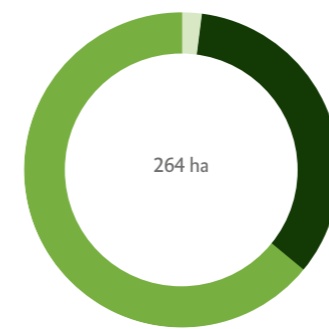
### Handlungsbedarf

Flächenerwerb und Waldumbau stehen auch in den kommenden Jahren im Mittelpunkt. Darüber hinaus sind folgende Maßnahmen geplant:

- Renaturierungsmaßnahmen an Bachläufen
- Weiterführung der Horst(baum)kartierung
- Gezielte Freistellung von Laubwaldinseln zum Schwarzstorchschutz
- Waldmonitoring mithilfe von Hordengatterflächen
- Wiederholung der Fledermauskartierung
- Strategien zum weiteren Umgang mit dem Anteilseigentum

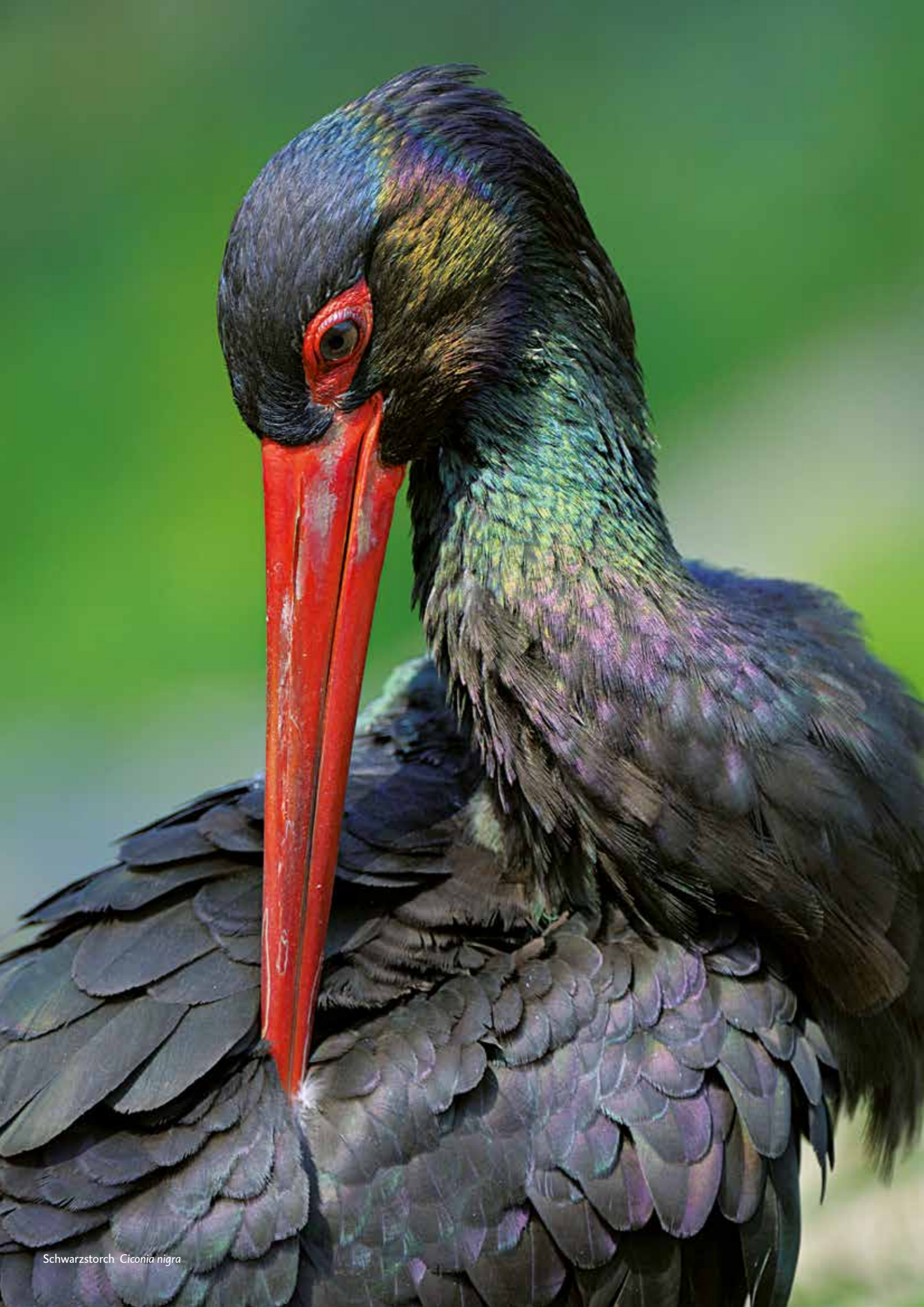


### Flächenkulisse Eichhorst



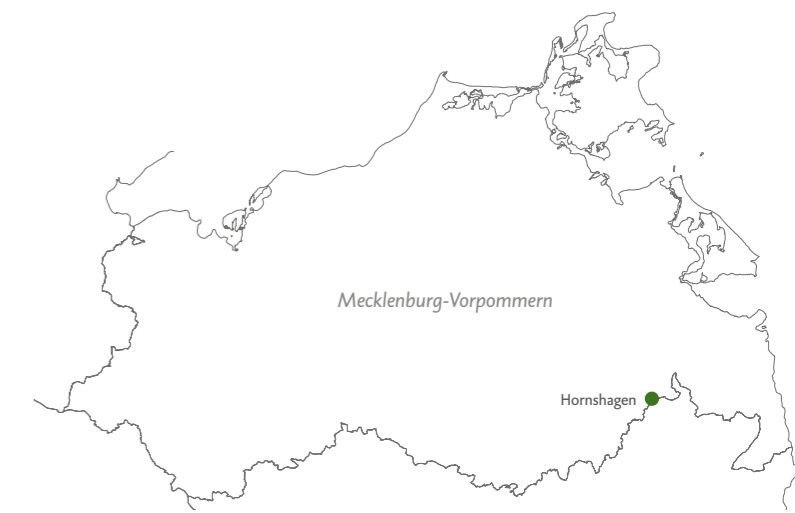
- Wildtierfreundliche Landwirtschaft
- Waldumbau mit Ziel Waldwildnis
- Waldwildnis
- Wasser





Schwarzstorch *Ciconia nigra*

# Naturerbe Hornshagen



## Fläche

Die Naturerbe-Fläche Hornshagen ist Vogelschutzgebiet und liegt südwestlich von Strasburg im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte (Mecklenburg-Vorpommern). Das 2011 übertragene Gebiet ist eine 46 Hektar große Waldinsel, die nur durch einen wenig genutzten Feldweg zerschnitten wird. Rings um die Fläche wird eine intensive landwirtschaftliche Nutzung betrieben. Das Gebiet befindet sich in einer Senke der eiszeitlich geprägten Grundmoränenlandschaft und hat grundfeuchte Böden.

## Wildtiere und Wildpflanzen

Innerhalb der Waldinsel Hornshagen dominiert der Biotoptyp Buchenwald, vereinzelt sind Moorwaldvorkommen zu finden. Nicht standorthemische Biotope wie Fichtenbestände nehmen nur einen verschwindend kleinen Anteil auf der Gesamtfläche ein. Die durch die Brutvogelkartierung in Hornshagen vorgefundenen Arten weisen auf die Bindung an einen strukturreichen und störungsfreien Wald hin. Viele dieser Vogelarten findet man daher auch nur in alten Waldbeständen.

Die Anzahl der kartierten Brutvögel ist von 2015 auf 2018 aus bisher unbekanntem Grund zurückgegangen. Konnten 2015 noch 42 Arten festgestellt werden, waren es 2018 nur noch 33. Generell wurde bei der 2018er-Kartierung auf allen NNE-Flächen der Stiftung ein Rückgang der Artenanzahl beobachtet. Um einen Trend ableiten zu können, bedarf es mindestens noch eines weiteren Durchganges. Trauerschnäpper und Waldlaubsänger konnten 2018 als Arten der Roten Liste Mecklenburg-Vorpommerns kartiert werden. Für Schwarzstorch, Kranich und Schreiadler gab es 2018 leider keinen bestätigten Brutversuch bzw. -erfolg. Beim Mäusebussard hingegen konnten zwei Brutnachweise kartiert werden.

## Naturschutzziele und Maßnahmen

Die isolierte Lage der kleinen Waldinsel Hornshagen inmitten einer intensiv genutzten Agrarlandschaft ist besonders faszinierend und bildet die Grundlage für den Wert dieses Gebietes als Refugium für Wildpflanzen und -tiere. Da sich der Wald bereits in einem naturschutzfachlich guten Zustand befindet, geht es darum, diesen Zustand u. a. durch Eingriffe in das Wasserregime zu stabilisieren und alles zu tun, um mögliche externe Störungen zu minimieren. Waldbauliche Maßnahmen sind in diesem Gebiet nicht notwendig.

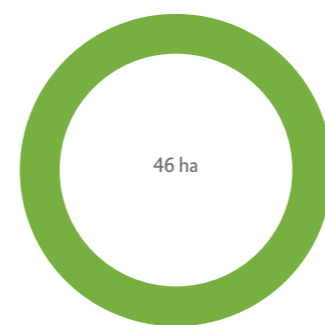
## Handlungsbedarf

Mit dem Kauf von angrenzenden Agrarflächen kann Einfluss auf die landwirtschaftliche Nutzung zugunsten der Großvögel genommen werden. Weiterhin sind folgende Maßnahmen geplant:

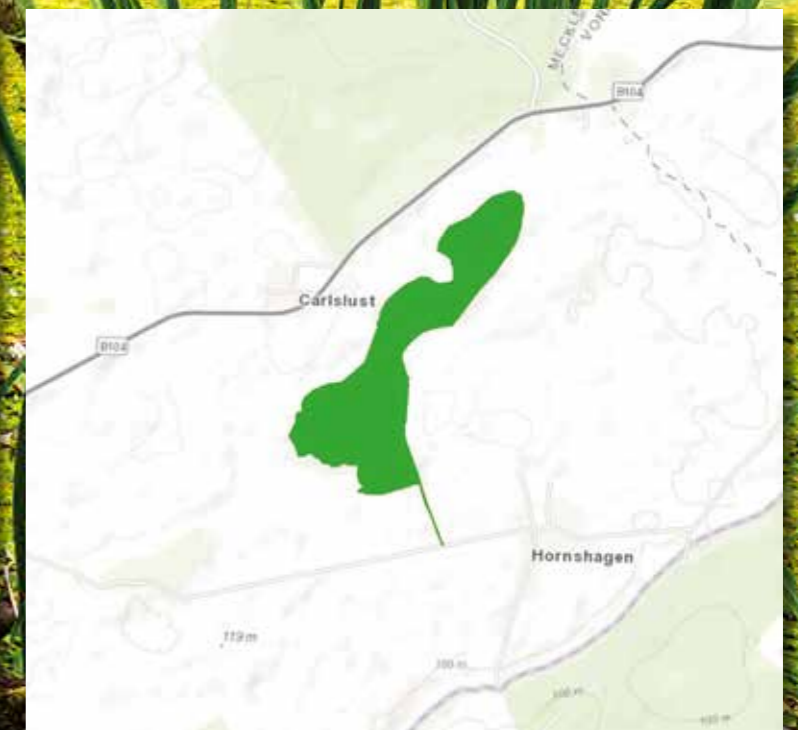
- Gezielte Maßnahmen, um die Horstbäume der Großvogelarten Schwarzstorch und Schreiadler zu erhalten
- Vernetzung der Waldinsel Hornshagen mit benachbarten Sonderbiotopen
- Reduktion der Entwässerung in Kooperation mit den beteiligten Landnutzern
- Anlage und Pflege einer Heckenstruktur als strukturbildendes Element in der intensiv genutzten Agrarlandschaft



### Flächenkulisse Hornshagen



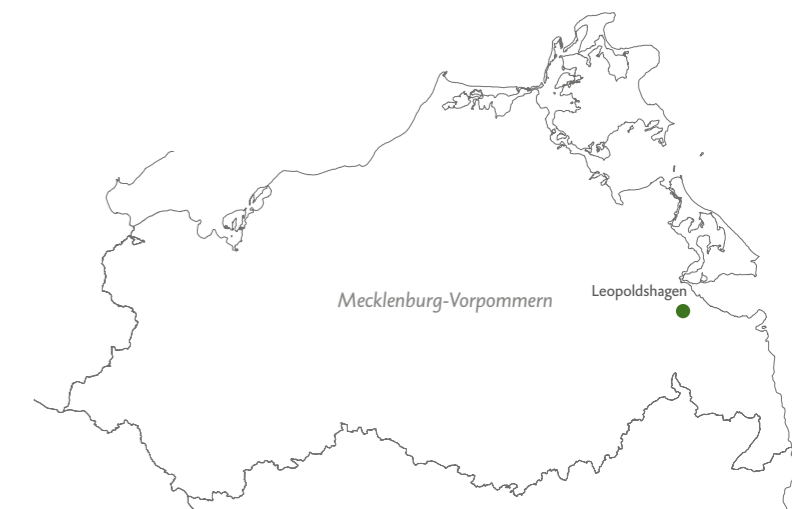
- Wildtierfreundliche Landwirtschaft
- Waldumbau mit Ziel Waldwildnis
- Waldwildnis
- Wasser



0 350 m Stiftungsflächen



# Naturerbe Leopoldshagen



## Fläche

Die Naturerbe-Fläche Leopoldshagen ist mit ihren 232 Hektar seit 2011 im Eigentum der Deutschen Wildtier Stiftung. Sie liegt im Landkreis Vorpommern-Greifswald (Mecklenburg-Vorpommern) und grenzt an den Anklamer Stadtwald. Naturräumlich ist das Gebiet Teil der Uecker-münder Heide – ein Hinweis auf die eher sandigen Böden in dieser Region. Die Fläche ist sehr klein parzelliert und durch ein dichtes Netz von Forstwegen durchzogen.

## Wildtiere und Wildpflanzen

Leopoldshagen ist die zurzeit noch artenärmste und naturfernste Naturerbe-Fläche der Deutschen Wildtier Stiftung. Es dominieren Fichte und Kiefer, und nur vereinzelt treten einige Laubbaumsinseln mit alten Buchen und Eichen sowie artenreiche Feuchtsenken auf. Bis vor Kurzem wurde diese Fläche noch intensiv forstwirtschaftlich genutzt. Nach Norden und Osten schließen sich ähnliche Waldbilder an, im Westen eröffnen sich größere Grünlandkomplexe.

Wie für monotone Nadelwälder typisch, ist die Vielfalt an Wildtieren eher begrenzt. Allerdings finden auch hier alle üblichen Schalenwildarten sowie Füchse, Baumrarder und Dachse geeigneten Lebensraum. Bei den 2015 und 2018 durchgeführten Brutvogelkartierungen wurden typische Bewohner nadelwaldgeprägter Lebensräume festgestellt. Neben häufigeren Arten wie dem Schwarzspecht wurden auch seltenere wie Pirol, Heidelerche, Kranich, Baumpieper und Turteltaube erfasst.

Neben der artenarmen Forstvegetation konnten in Leopoldshagen insgesamt 37 unterschiedliche Biotoptypen und auch schützenswerte Lebensraumtypen mit seltenen Pflanzenarten kartiert werden. Darunter „natürliche und naturnahe, nährstoffreiche Stillgewässer“ mit Wasserfeder und Sumpf-Schwertlilie sowie „Übergangs-und-Schwingrasenmoore“ mit seltenen Pfeifengras-Hochstauden und „Hainsimsen-Buchenwälder“.

## Naturschutzziele und Maßnahmen

Als die Deutsche Wildtier Stiftung diese Fläche übernahm, war sie von einer Vielzahl von wenig zusammenhängenden einzelnen Flurstücken gekennzeichnet. Durch einen umfangreichen Flächentausch ist es gelungen, 120 Hektar in den Kernbereich der Fläche hinein zu tauschen. Damit ist die Voraussetzung für weitere Maßnahmen im Waldumbau gegeben. Einzelne sehr eng gepflanzte Nadelholzbestände sollen aufgelichtet werden, um den stark wirtschaftlich geprägten Wald in einen naturnäheren Zustand zu führen.

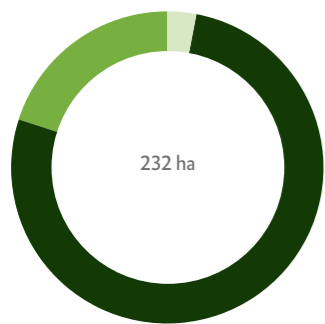
Darüber hinaus entstand durch den Flächentausch eine Eigenjagd, die vom stiftungseigenen Gut Klepelshagen bewirtschaftet wird. Damit ist gewährleistet, dass die Jagd auf Schalenwild möglichst störungsarm erfolgt und generell die Jagdphilosophie der Stiftung praktiziert wird.

## Handlungsbedarf

Neben dem Kauf und Tausch zur weiteren Arrondierung des Gebietes sind folgende Maßnahmen geplant:

- Planung des Waldumbaus und Umsetzung erster Maßnahmen (u. a. Auffichten von Nadelwaldbeständen)
- Festlegung und Markierung von Nullflächen, die als Vergleich zum gemanagten Bestand dienen
- Ersteinrichtung eines Waldmonitorings
- Erhalt und Förderung der erfassten Lebensraumtypen

### Flächenkulisse Leopoldshagen



- Wildtierfreundliche Landwirtschaft
- Waldumbau mit Ziel Waldwildnis
- Waldwildnis
- Wasser



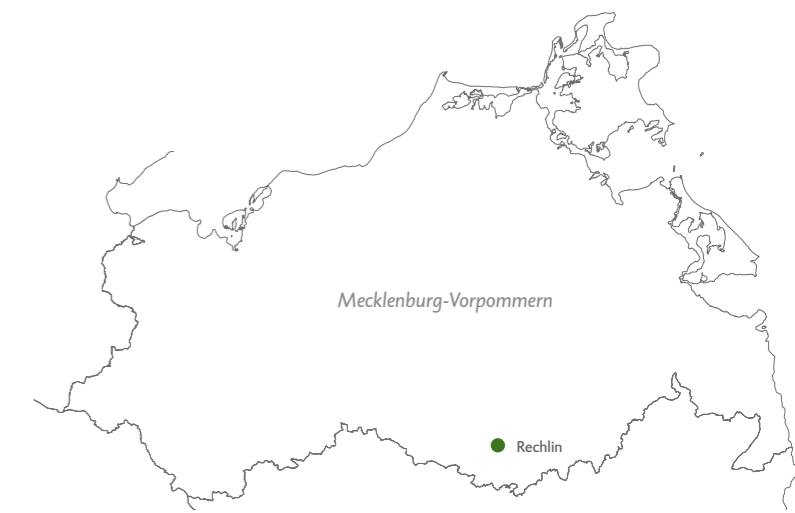
0 500 m

Stiftungsflächen



Seeadler *Haliaeetus albicilla*

## Naturerbe Rechlin



### Fläche

2018 wurde die größte Naturerbe-Fläche der Stiftung mit 1.610 Hektar übernommen. Da sie wegen ihrer vormaligen militärischen Nutzung durch Altlasten gekennzeichnet ist, wurde die Fläche nicht im Eigentum, sondern im Rahmen einer unbefristeten Nießbrauchlösung übernommen. Die NNE-Fläche liegt am südlichen Rand des Müritz-Nationalparks im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte. Es handelt sich um einen „kompakten“, rund 1.400 Hektar großen Wald, der beidseits der „Alten Fahrt“, einer ehemaligen Wasserstraße zwischen Mirow und dem Ostufer der Müritz, liegt. Bei den verbleibenden 200 Hektar handelt es sich um den rund 70 Hektar großen Krümmeler See, den 6 Hektar großen Schulzensee sowie weitere Wald- und Grünlandflächen in der nahen Umgebung. Die Fläche grenzt unmittelbar an unsere Stiftungsfläche „Alte Fahrt“ (S. 22), sodass die Deutsche Wildtier Stiftung in dieser Region nun rund 2.200 Hektar besitzt und entwickelt.

### Wildtiere und Wildpflanzen

Durch die Nähe zur Müritz und durch die Wasserflächen kommen in dem Gebiet Fischadler, Seeadler und Kraniche als Großvogelarten vor. Auch der Fischotter nutzt das Gebiet als Nahrungshabitat. Vor allem dem Krümmeler See kommt beim Kranichzug mit den umliegenden Landflächen eine große Bedeutung zu. Deswegen liegt er auch vollständig im Vogelschutzgebiet „Buchholz-Krümmeler Heide“. Als große Pflanzenfresser kommen Rot- und Damwild, Reh und Wildschwein vor. Vereinzelt wurde bereits der Wolf beobachtet.

Vor allem im Westen des Gebietes ist der Laubholzanteil aufgrund besserer Böden höher und es kommen hauptsächlich Schwarzerle, Birke, Stieleiche und Buche als Laubbaumarten vor. Kleinflächig sind auch alte Bestände von 120 bis 180 Jahren vorhanden.

### Naturschutzziele und Maßnahmen

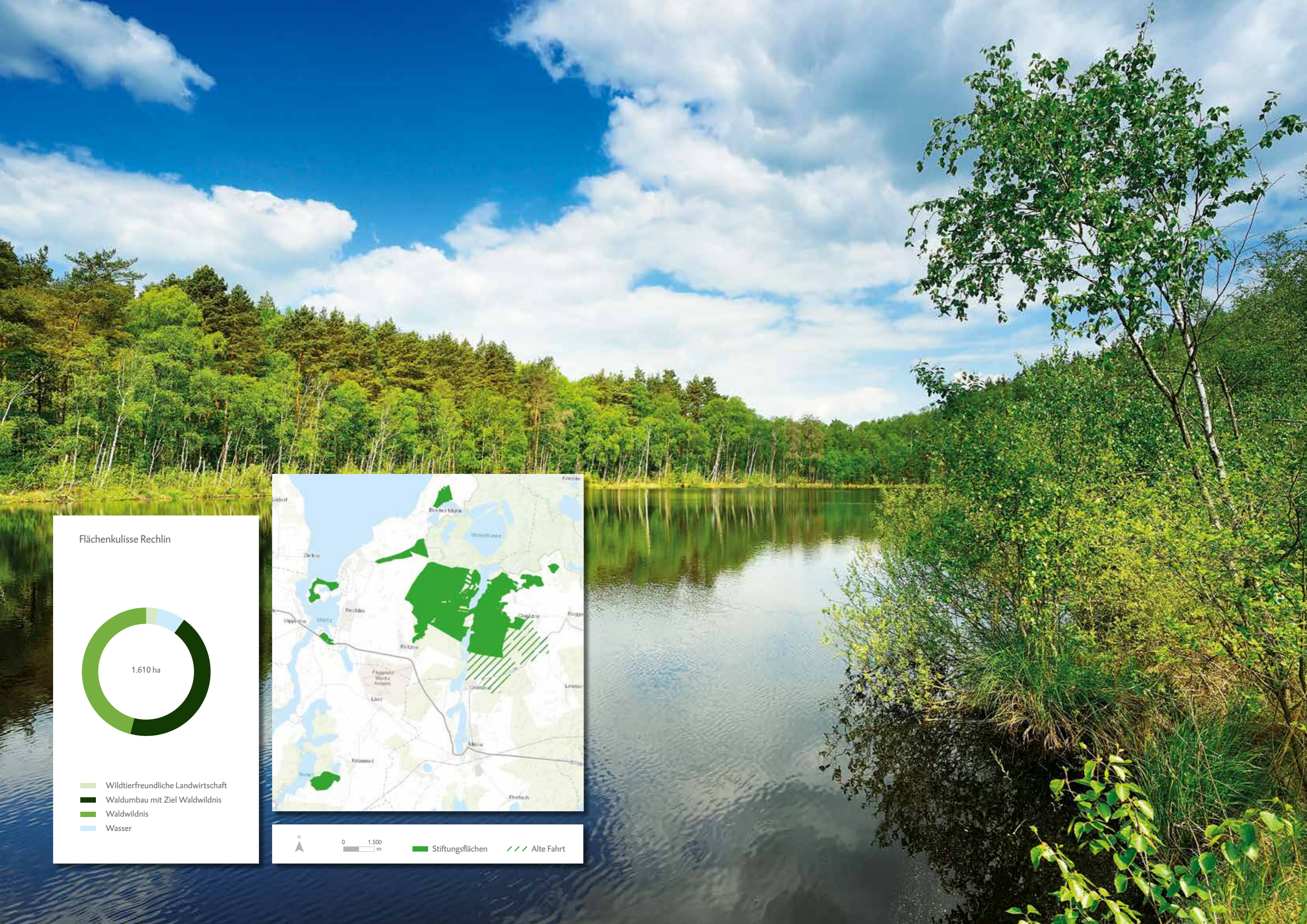
Von den 1.450 Hektar Waldlebensraum stehen auf 370 Hektar vorwiegend Laubbäume und auf 1.080 Hektar Nadelbäume. Hier gilt es, dem hohen Nadelholzanteil in den kommenden Jahren in natürliche Waldgesellschaften zu überführen und dann die gesamte Fläche als Waldwildnis sich selbst zu überlassen. Die Laubwälder gehen direkt mit Übernahme der Flächen als Nationales Naturerbe in die natürliche Entwicklung über.

Auf der östlichen Seite fand 2013 eine Wiedervernässungsmaßnahme am Langen Bruch und der Bullenwiese auf rund 10 Hektar Fläche statt. Dazu wurde ein Graben komplett verschlossen bzw. mit einem regulierbaren Stau versehen und Verrohrungen entfernt. Die Offenlandfläche wird nun von regionalen Landwirten als Feuchtgrünlandfläche gepflegt.

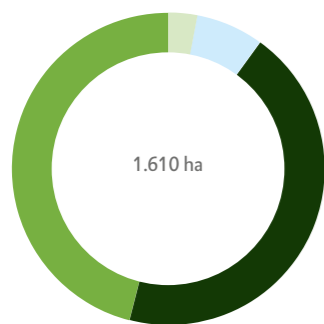
### Handlungsbedarf

Da es sich bei der Naturerbe-Fläche Rechlin um ein ehemaliges Bombentestgebiet handelt, muss in den kommenden Jahren die Gefährdung vor allem dort minimiert werden, wo Waldumbau, Tourismus oder Naturschutzmaßnahmen erfolgen sollen. In einigen Bereichen könnte durch Kauf oder Tausch von Flurstücken eine Arrondierung des Gebietes stattfinden. Daneben sind in den kommenden Jahren folgende Maßnahmen geplant:

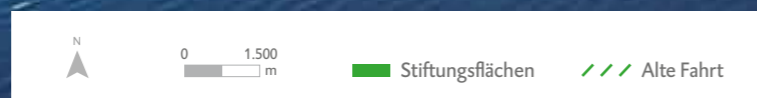
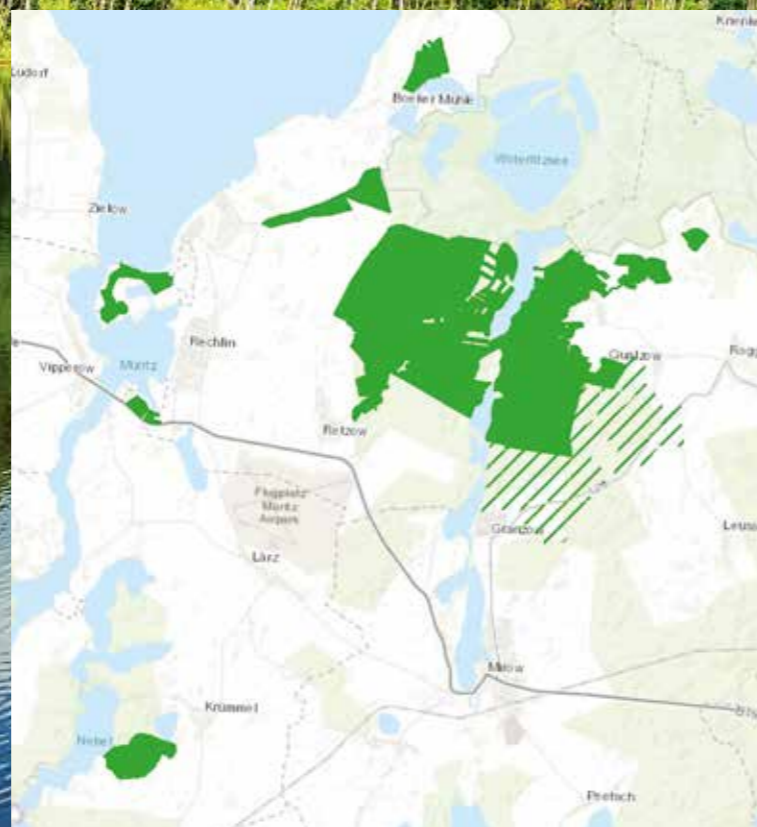
- Biotoptypenkartierung
- Brutvogel- und Horstkartierung
- Naturnahe Gestaltung der Wald-Offenland-Übergänge
- Erhöhung der Strukturvielfalt durch die Erarbeitung eines Waldumbaukonzeptes
- Zustandserfassungen von Feuchtgebieten, Kleingewässern und Mooren und Maßnahmen zur Verbesserung des Wasserhaushaltes



### Flächenkulisse Rechlin



- Wildtierfreundliche Landwirtschaft
- Waldumbau mit Ziel Waldwildnis
- Waldwildnis
- Wasser



# Naturerbe Schwichtenberg



## Fläche

Schwichtenberg ist eine der größeren Naturerbe-Flächen der Deutschen Wildtier Stiftung. 2011 wurden 408 Hektar übertragen. Durch Tausch und Käufe wuchs das Gebiet auf inzwischen 443 Hektar, die sich aus Wald, Grünland und Ackerflächen zusammensetzen. Das Gebiet liegt etwa zehn Kilometer östlich der Ortschaft Friedland in den Landkreisen Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte. Die Flächen sind Teil des Naturschutzgebietes „Putzarer See“ und über die FFH- und die Vogelschutzrichtlinie geschützt. Im Südosten grenzt die Naturerbe-Fläche an die „Friedländer Große Wiese“, ein überregional bedeutsames Niedermoorgebiet. Diese Niederung entstand als Gletscherzungenbecken. An ihrer tiefsten Stelle befindet sich heute der Galenbecker See – ein Rastplatz für Zugvögel von internationaler Bedeutung.

## Wildtiere und Wildpflanzen

Die übertragene Fläche gliedert sich in rund ein Drittel Wald und zwei Drittel Offenland. Das Waldgebiet rund um den Lübkowsee ist durch alte Ahorn-, Eschen- und Eichenbestände geprägt. Die Bäume bieten dank ihrer urwüchsigen Formen und mächtigen Kronen ein imposantes Erscheinungsbild und sind Brutplatz für viele Großvogelarten wie den Schreiadler. Eine weitere Besonderheit sind vereinzelte alte Ulmenbestände. An das Waldgebiet schließt sich eine weiträumige Wiesenlandschaft an. Hier finden Fledermäuse aufgrund einer großen Insektenvielfalt ausreichend Nahrung. Bislang wurden 7 Arten im Gebiet Schwichtenberg nachgewiesen, darunter Zwergfledermaus, Mückenfledermaus und Raufhautfledermaus sowie der in Mecklenburg-Vorpommern eher seltene Kleine Abendsegler. Da die Naturerbe-Fläche Schwichtenberg mit 25 unterschiedlichen Biotoptypen über eine Vielzahl von Lebensräumen verfügt, ist auch die Artenvielfalt sehr groß. In Laubwaldarealen blüht das seltene Leberblümchen. Vom hohen Wasserstand in dem Gebiet profitieren Fischotter und Biber, aber auch die Sumpf-Schwertlilie und der Teichrohrsänger. Von den 2015 und 2018 insgesamt kartierten 55 Vogelarten sind zahlreiche selten, wie das Braunkehlchen oder der Schlagschwirl. Gerade für diese beiden Vogelarten, die frisches, strukturreiches Grünland mit angrenzenden Waldbeständen bevorzugen, ist Schwichtenberg besonders geeignet.

## Naturschutzziele und Maßnahmen

Da es sich bei dem rund 130 Hektar großen Wald ausnahmslos um einen naturnahen, standortheimischen Baumartenbestand handelt, wurde jegliche forstliche Nutzung sofort eingestellt. Diese Flächen bleiben jetzt sich selbst überlassen. Die rund 270 Hektar Offenlandflächen werden nach Naturschutzkriterien bewirtschaftet und wurden bereits überwiegend von einer konventionellen auf eine ökologische Bewirtschaftung umgestellt. Alle Flächen wurden in ein Agrarumweltprogramm integriert, das ihre extensive Nutzung sicherstellt. Die einst sehr intensiv genutzten Mähwiesen sollen so in artenreiche Feuchtwiesen übergehen.

In Schwichtenberg wurden 2011 nicht zusammenhängende, sondern stark zersplitterte Flächen übertragen. Im Zuge von zwei großen Flächentauschen mit benachbarten Agrarbetrieben konnten Fortschritte in der Arrondierung erreicht werden. Auch in den kommenden Jahren soll das Gebiet durch Käufe und Tausche vergrößert und abgerundet werden, um den Störungseinfluss von außen zu reduzieren und eine natürliche Dynamik zu fördern. Darüber hinaus wurde auf einem großen Grünlandkomplex ein Projekt zum Schutz des Feldhasen initiiert. Dazu wurden Altgrasstreifen als Rückzugsraum etabliert und Weichhölzer gepflanzt. Der Bestand des Feldhasen soll so stabilisiert und gefördert werden. Ein mit den zuständigen Jägern vereinbarter Verzicht der Feldhasenbejagung und ein Feldhasenmonitoring ergänzen das auf zehn Jahre angelegte Projekt.

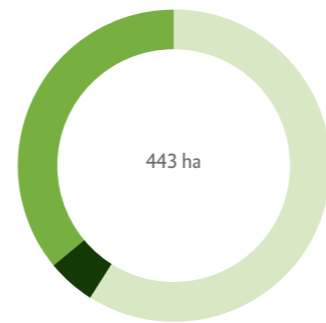
## Handlungsbedarf

Die bereits stattfindenden Arrondierungen durch Käufe und Tausche werden auch in den kommenden Jahren fortgesetzt. Darüber hinaus stehen folgende Aufgaben an:

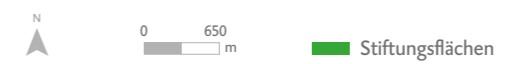
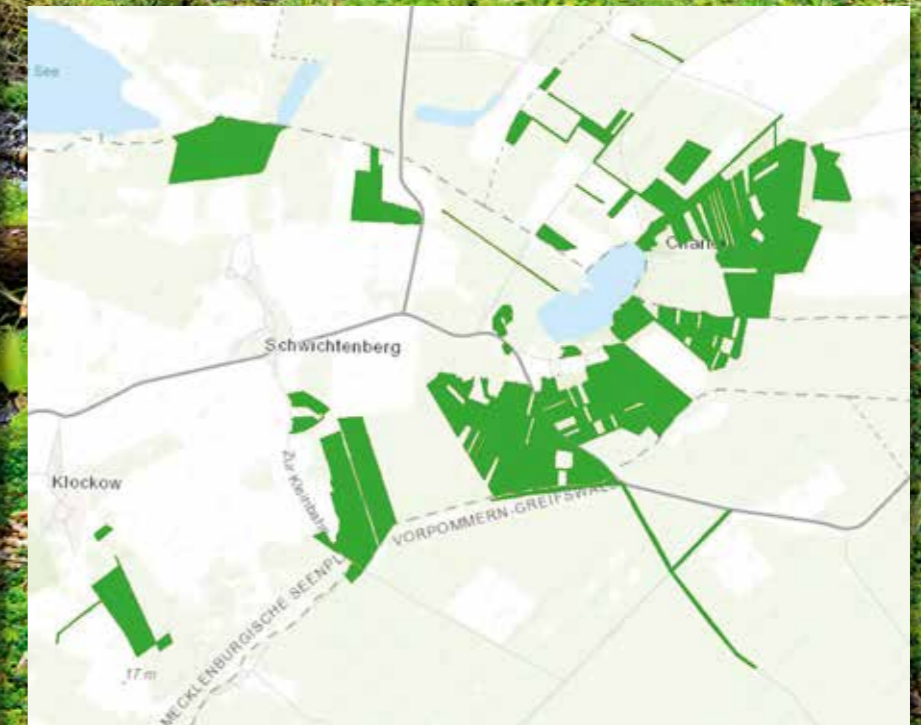
- Naturnahe Gestaltung der Wald-Offenland-Übergänge
- Schutz der Großvogelhorste
- Renaturierung der Bachläufe und Feuchtgebiete durch Stau
- Ökologische Aufwertung der angrenzenden Agrarlandschaft durch die Neuanlage von Hecken als Landschaftselemente
- Systematische Erfassung der Wildbienen- und Schmetterlingsarten



### Flächenkulisse Schwichtenberg



- Wildtierfreundliche Landwirtschaft
- Waldumbau mit Ziel Waldwildnis
- Waldwildnis
- Wasser





# Naturerbe Steinhagen



## Fläche

Die Fläche Steinhagen ist das westlichste Naturerbe der Stiftung. Sie liegt in den Landkreisen Rostock und Nordwestmecklenburg zwischen den Ortschaften Steinhagen und Züsow (Mecklenburg-Vorpommern). Die höchste Erhebung der Gegend ist der Passberg mit einer Höhe von 110 Metern. Die mittlerweile 60 Hektar wurden 2011 übertragen und zählen zur Großlandschaft Warnow-Recknitz. Diese Landschaft zeichnet sich durch eine große Strukturvielfalt aus. Die Flächen sind Teil des Vogelschutzgebietes „Kariner Land“ und des FFH-Gebietes „Kleingewässerlandschaft bei Kirch Mulsow“.

## Wildtiere und Wildpflanzen

Diese Naturerbe-Fläche ist besonders geprägt von einer Vielzahl kleiner Senken. Der zentrale Teil der Fläche wird von einem großen Erlenbruch dominiert. Es schließen sich Rohrkolben-Röhrichte oder Sumpfreitgras-Riede an. Rund 66 Prozent der Fläche sind nach § 20 NatSchAG M-V gesetzlich geschützte Biotop. Viele gefährdete Pflanzenarten wie die Wasserfeder oder die Gelb-Segge kommen hier vor. Die Rotbauchunke und der Kammmolch sind sehr verbreitet. Für diese Tiere sind unzerschnittene Gewässerverbundsysteme, wie sie in Steinhagen zu finden sind, lebensnotwendig. In den Feuchtfeldern brüten außerdem zahlreiche Kraniche. Bei den insgesamt 42 nachgewiesenen Vogelarten, die 2015 und 2018 kartiert wurden, sind besonders der Baumpieper, die Feldlerche, der Waldlaubsänger und Seeadler hervorzuheben.

## Naturschutzziele und Maßnahmen

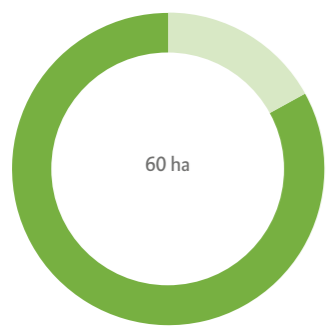
Da sich Steinhagen bereits in einem naturschutzfachlich guten Zustand befindet, ist es wichtig, diesen Zustand zu stabilisieren und externe Störungen zu reduzieren. Der Prozessschutz und damit das Zulassen von natürlichen Entwicklungen ist oberstes Ziel in Steinhagen. Durch ein Bodenneuordnungsverfahren wurden die ehemals zerstreut liegenden, als NNE-Fläche übertragenen 50 Hektar näher zusammengelegt. Sie bilden jetzt, zusammen mit einer Flächenergänzung durch Zukauf, eine fast zusammenhängende Fläche von insgesamt 60 Hektar. Langfristiges Ziel ist es, die Wasserversorgung des Gebietes zu stabilisieren, um die bemerkenswerte Naturnähe zu erhalten.

## Handlungsbedarf

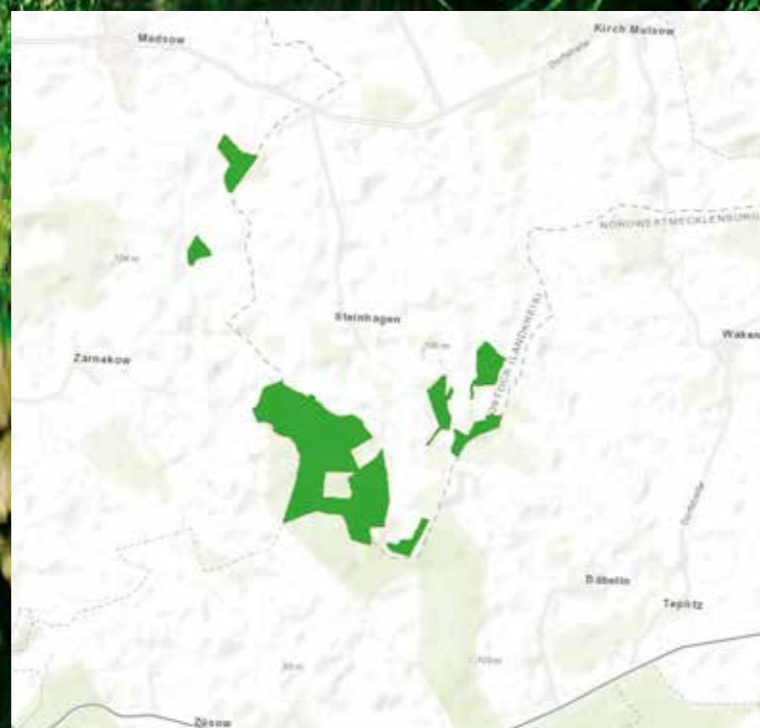
In den kommenden Jahren steht die naturnahe Gestaltung der Übergänge vom Wald zum Offenland als eine wichtige Aufgabe in Steinhagen an. Weiterhin sind folgende Maßnahmen geplant:

- Vergrößerung der NNE-Flächen
- Renaturierung ehemaliger Feuchtgebiete zur Erhaltung der Amphibienvorkommen im Wald
- Habitat-Maßnahmen für den Seeadler
- Einführung eines Monitorings von Artengruppen, die von der Vielfalt unterschiedlicher Strukturen in Steinhagen profitieren (Libellen, Fledermäuse und Wildbienen)

### Flächenkulisse Steinhagen



- Wildtierfreundliche Landwirtschaft
- Waldumbau mit Ziel Waldwildnis
- Waldwildnis
- Wasser



0 500 m

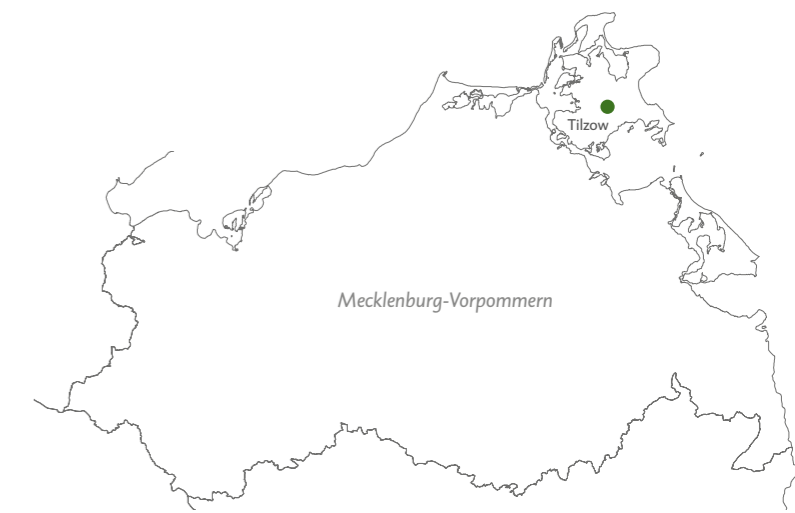
Stiftungsflächen





Kranich  
*Grus grus*

## Naturerbe Tilzow



### Fläche

Auf der Insel Rügen in unmittelbarer Nachbarschaft zum Biosphärenreservat Südost-Rügen liegt die Naturerbe-Fläche Tilzow, rund drei Kilometer südlich von Bergen (Landkreis Vorpommern-Rügen). Das 2018 übernommene Gebiet umfasst insgesamt 433 Hektar und ist überwiegend bewaldet. Durch die Lage in der Endmoränenlandschaft mit einem naturnahen Bachlauf weist es ein strukturreiches Relief und eine hohe Vielfalt an Waldlebensräumen auf. Tilzow hat einen zweigeteilten Charakter, wobei sich der naturnahe Ostteil stark vom nadelholzgeprägten Westteil unterscheidet. Im östlichen Laubmischwald, der als Teil des FFH-Gebietes „Tilzower Wald“ ausgewiesen ist, gilt den geschützten Waldlebensraumtypen und den Auwaldstrukturen besonderes Augenmerk. Im westlichen Teil dominieren naturferne Nadelmischforste mit Fichten, Lärchen und Douglasien.

### Wildtiere und Wildpflanzen

Waldmeister- und Hainsimsen-Buchenwälder bilden im Osten die schützenswerten Lebensraumtypen. Die Eichen- und Buchenbestände weisen Strukturreichtum und schon heute ein Alter von bis zu 160 Jahren auf. Zahlreiche Moore, Feuchtwaldkomplexe, Erlenbrüche, Seggenriede und Kleingewässer prägen das östliche Gebiet zudem. Als typische Tierarten frischer und feuchter Wälder kommen Kammolch, Fischotter und Große Moosjungfer vor. Besondere Pflanzen sind Kuckucks-Lichtnelke, Wald-Engelwurz und Moorbirken sowie unterschiedliche Torfmoose. Während Kranichen die feuchten Senken als Bruthabitat dienen, finden Dachse ausreichend trockene Plätze zur Anlage großer Erdbaue. Im nadelholzdominierten Teil der Naturerbe-Fläche weisen die vorhandenen Laubwaldinseln mit Eichen und Buchen darauf hin, dass mit einem entsprechenden Waldumbau auch hier eine höhere Naturnähe hergestellt werden kann.

### Naturschutzziele und Maßnahmen

Im Ostteil sind die großen Laub- und Laubmischwälder sofort mit Übernahme der Fläche der natürlichen Waldentwicklung überlassen worden. Hier reichern sich nun auch Totholzstrukturen an, die bereits jetzt vielen Arten als Lebensraum dienen. Durch eine Nutzung der Nadelholzvorräte im westlichen Teil und der damit einhergehenden Auflichtung wird der natürliche Aufwuchs von standorthemischen Baumarten gefördert, die den Nadelwald langfristig ablösen sollen. Mittelfristig werden auch diese Flächen sich selbst überlassen.

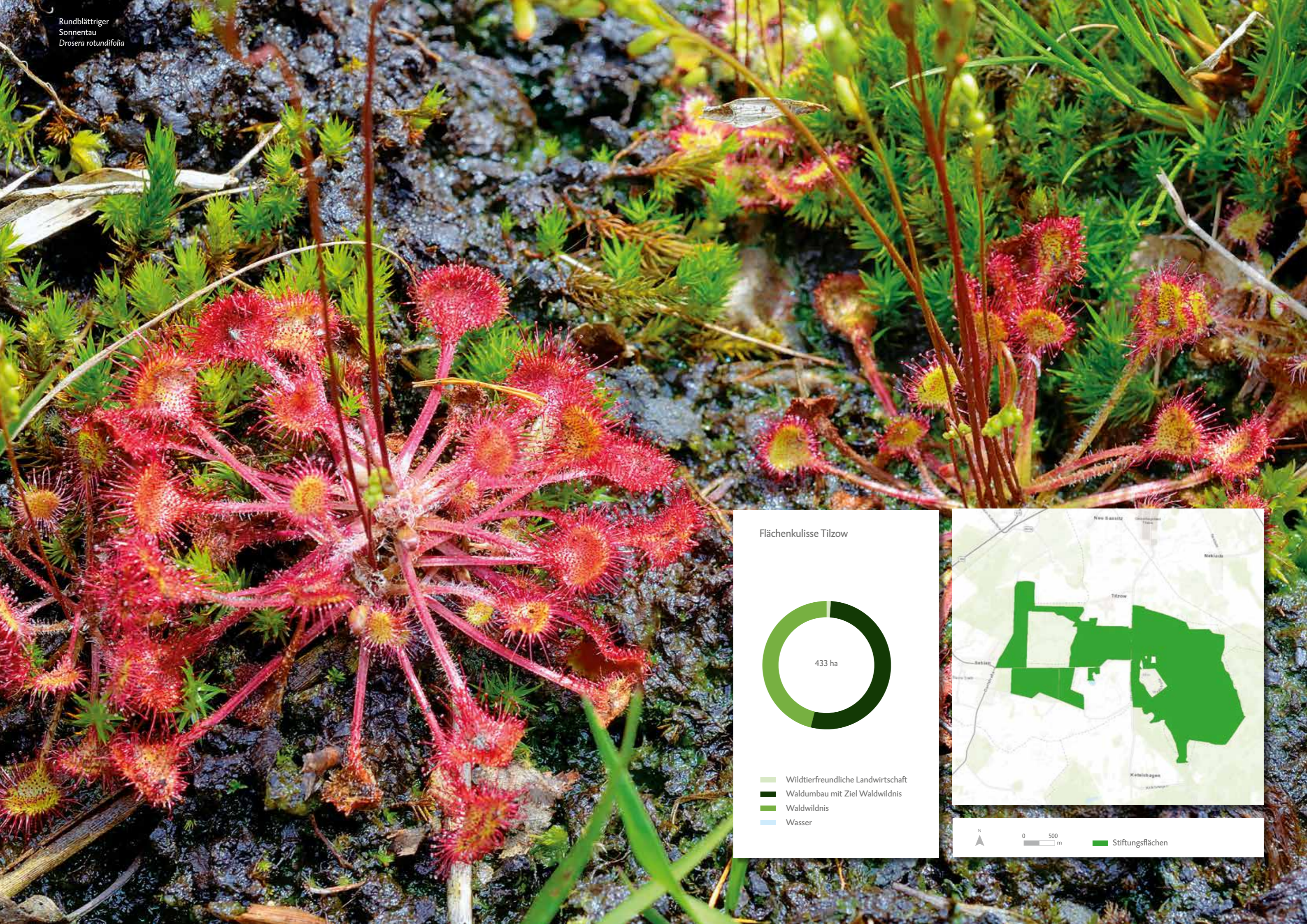
Auf der gesamten Fläche stehen der Erhalt und die Entwicklung natürlicher Moore und Gewässer, darunter auch ein natürlicher Bachlauf, im Fokus der Maßnahmen. Sie bilden zusammen mit dem angrenzenden und zu entwickelnden Feuchtgrünland eine wichtige Lebensgrundlage für Großvogelarten wie Kranich, Schwarzstorch und Seeadler.

### Handlungsbedarf

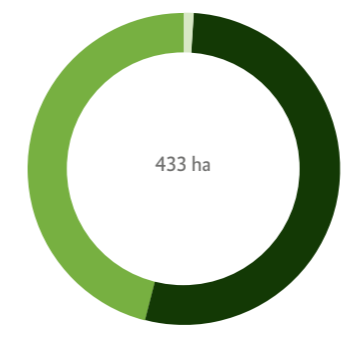
Die Vergabe einer Biotoptypenkartierung 2019 wird als Grundlage für weitere Maßnahmen dienen. Zur Verbesserung der Flächenkenntnis stehen darüber hinaus weitere Aufgaben an, wie:

- Start der regelmäßigen Brutvogel- und Horstbaumerfassung 2019
- Aktualisierung und Ergänzung der Fledermausarterfassung
- Planung der Auflichtungen und Umbaumaßnahmen der Nadelwaldbestände im westlichen Teil des Gebietes für die kommenden 20 Jahre
- Vergabe einer Machbarkeitsstudie zur Evaluation des Potenzials zur Verbesserung des Wasserhaushaltes, z. B. durch Verschließen von Entwässerungsgräben

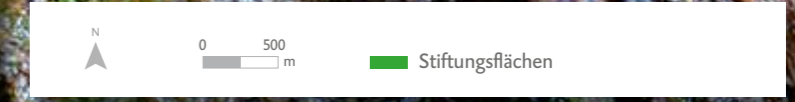
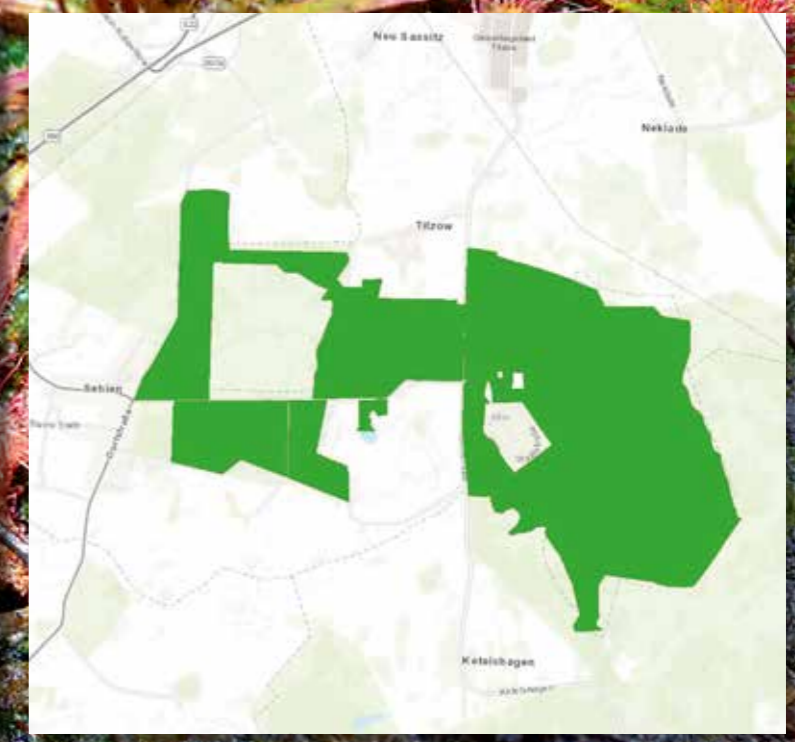
Rundblättriger  
Sonnentau  
*Drosera rotundifolia*



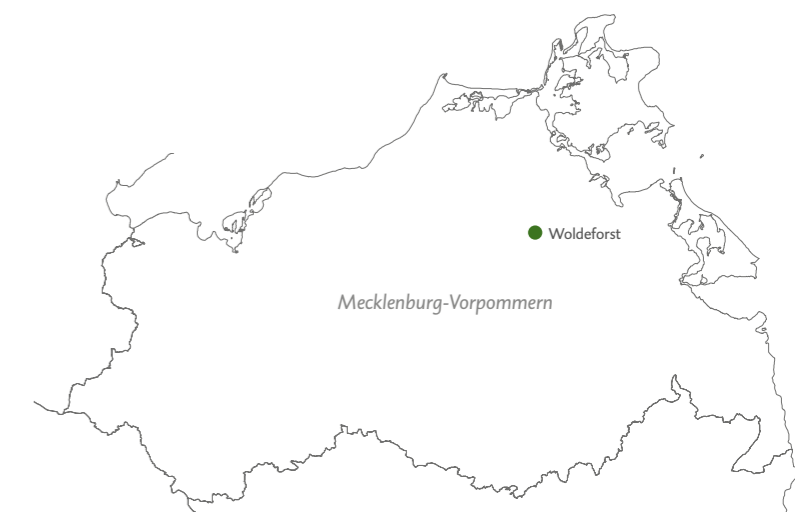
### Flächenkulisse Titzow



- Wildtierfreundliche Landwirtschaft
- Waldumbau mit Ziel Waldwildnis
- Waldwildnis
- Wasser



# Naturerbe Woldeforst



## Fläche

Die Naturerbe-Fläche Woldeforst ist Teil eines größeren Vogelschutzgebietes und liegt etwa fünf Kilometer nördlich von Demmin im Landkreis Vorpommern-Greifswald (Mecklenburg-Vorpommern) im Dreieck der Urstromtäler von Peene und Trebel. Neben den 120 Hektar Wald, die die Deutsche Wildtier Stiftung im Rahmen des Nationalen Naturerbes im Jahr 2012 übernommen hat, liegt in der Nähe der rund 170 Hektar große ehemalige Schießplatz, der von der Deutschen Bundestiftung Umwelt (DBU) als Naturerbe-Fläche betreut wird. Zwischen beiden NNE-Flächen liegt das rund 100 Hektar große Naturschutzgebiet „Kronwald“.

## Wildtiere und Wildpflanzen

Die Naturerbe-Fläche Woldeforst besitzt aufgrund ihrer Biotopausstattung und der ruhigen Lage ein hervorragendes Potenzial als Lebensraum für störungsempfindliche Arten. Die mehr als 200 Jahre alten Buchen, Eichen, Eschen und Ulmen mit den reich strukturierten Waldrändern sind die Grundlage für das Vorkommen der Mopsfledermaus. Aufgrund mehrerer Horstbäume wurde ein Teil des Woldeforstes als Schreiadler-Waldschutzareal ausgewiesen.

Über die 2015 und 2018 durchgeführten Brutvogelkartierungen konnten insgesamt 45 Arten erfasst werden, die das Gebiet als Brutstätte nutzen. Darunter gefährdete Arten wie Mittelspecht, Schlagschwirl sowie Trauer- und Zwergschnäpper. Der Zwergschnäpper ist ein selten auftretender Singvogel, der alte und hochstämmige Baumbestände mit Verjüngunginseln und nicht zu dichtem Kronenschluss bevorzugt. Auch der Schreiadler wurde im Gebiet festgestellt. Ob die Art auch auf der Naturerbe-Fläche brütet, ist bisher unklar. Gleiches gilt für weitere Arten wie Rohrammer, Kolkrabe, Feldschwirl und Kranich. Seeadler wurden bisher nur vereinzelt beobachtet. Im südlichen Bereich befindet sich eine Senke innerhalb des Waldes. Der Moorstandort ist von Laubmischwald und Feuchtwald umgeben. Auf den nördlichen Flächen hat sich ein Moorwaldkomplex entwickelt. Gefährdete Pflanzenarten wie der Sumpf-Pippau oder das Schmalblättrige Wollgras kommen dort vor.

## Naturschutzziele und Maßnahmen

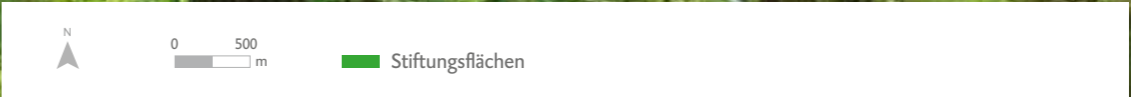
Um einen sinnvollen Waldnaturschutz zu initiieren, müssen die stark parzellierten Flächen weiter zusammengeschlossen werden. Deshalb wurden bereits 2 Hektar Wald gekauft, um vorhandene Lücken zu schließen. Durch ein Bodenneuordnungsverfahren konnten weitere rund 34 Hektar arrondiert werden. Dies ist besonders mit Blick auf den Schreiadler von großer Bedeutung, da dieser während der Brut extrem sensibel auf Störungen reagiert. Die vorhandenen, artenreichen Laubwaldbestände wurden bereits ihrer natürlichen Entwicklung überlassen. Darunter auch ein knapp 60 Hektar umfassender alter Eschenbestand, in dem das Eschentriebsterben, das durch einen Pilz verursacht wird, zu einem großflächigen Absterben des Waldes führt. Diese Zerfallsphase trägt zu einer drastischen Zunahme mächtiger Totholzstrukturen bei, was die Grundlage einer einmaligen Artenvielfalt sein wird. In einigen Nadelwaldinseln, die nur einen geringen Teil der Fläche ausmachen, wurden erste Waldumbaumaßnahmen durch Einschläge durchgeführt.

## Handlungsbedarf

Durch Kauf und Tausch soll in den kommenden Jahren der Splitterbesitz weiter arrondiert werden. Darüber hinaus ergibt sich folgender Handlungsbedarf:

- Schaffen von Nahrungshabitaten für den Schreiadler durch Kooperation mit der Landwirtschaft
- Optimierung der Waldränder
- Weiterer Umbau der vereinzelt vorkommenden Nadelwaldinseln
- Etablierung eines Waldmonitorings in den Flächen des Eschentriebsterbens sowie eine Fortsetzung der Langzeit-Beobachtung in den Fichtenhorsten, die vom Borkenkäfer befallen sind







# Die Deutsche Wildtier Stiftung

## Wir geben unseren Wildtieren eine Stimme!

Kein Platz zum Leben, kein sicheres Versteck, nicht genug Nahrung: Hauptursache für den Rückgang vieler Wildtierarten ist die rasante Veränderung der Landschaft. In ausgeräumten Agrarregionen fehlen Hecken, Bäume und Tümpel zwischen den Feldern.

Hier setzt die Deutsche Wildtier Stiftung an! Die Wildtiere unserer Heimat zu schützen und Menschen für ihre Schönheit und Einzigartigkeit zu begeistern – das sind die Anliegen der Deutschen Wildtier Stiftung. Die Stiftung erhält Lebensräume von Wildtieren in Deutschland und setzt sich bei Politikern und in der Wirtschaft für ihren Schutz ein.

## Wir geben unseren Wildtieren eine Zukunft!

Eine wesentliche Strategie für den Schutz von Wildtieren ist der Erwerb von Flächen. Damit können Lebensräume dauerhaft gesichert und ganz im Sinne der spezifischen Bedürfnisse einzelner Arten entwickelt werden. Die bisherigen Erfolge beim Flächenkauf für den Naturschutz verdanken wir in besonderem Maß unseren Spendern, Paten und Sponsoren. Sie haben es uns ermöglicht, das Nationale Naturerbe zu vergrößern und Maßnahmen umzusetzen, die sicherstellen, dass Wildtiere hier ihren Lebensraum finden.

Ob kleine oder große Spenden, einmalige Förderungen oder regelmäßige Unterstützung als Pate für das Nationale Naturerbe: Alles hilft uns, Wildtieren zu helfen.

## Helfen Sie uns, Deutschlands Wildtieren zu helfen!

Wie kaum ein anderes Projekt ist das Nationale Naturerbe geeignet, langfristig für viele seltene und bedrohte Wildtierarten wertvolle Lebensräume zu schaffen und so ihr Überleben zu sichern. Wir wollen diese Flächen weiter vergrößern und gemeinsam mit unseren Nachbarn in Land- und Forstwirtschaft vor Ort weitere Artenschutzmaßnahmen umsetzen. Vor dem Hintergrund ständig steigender Preise für Grund und Boden wird diese Herausforderung immer größer. Deshalb brauchen wir Förderer, die unsere Ziele mittragen und uns helfen, Lebensräume zu bewahren. Unsere Bitte: Helfen Sie uns, Deutschlands Wildtieren zu helfen. Werden auch Sie mit 10 Euro im Monat Teil unserer Patenfamilie und bewahren Sie damit nachhaltig ein Stück Heimat – zum Wohle unserer heimischen Wildtiere und nachfolgender Generationen!

Haben Sie Fragen oder wünschen Sie weitere Informationen zu den Patenschaften? Dann wenden Sie sich gern an:

Gaby Schürmann  
Leiterin Spenderbetreuung  
040 970 78 69-40  
G.Schuermann@DeWiSt.de

Das Spendenkonto der Deutschen Wildtier Stiftung:  
Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE63 2512 0510 0008 4643 00  
BIC: BFSWDE33HAN  
Kennwort: Nationales Naturerbe

## Gemeinnützig, transparent, aktiv!

Die Deutsche Wildtier Stiftung ist eine gemeinnützige Organisation. Sie ist aktives Mitglied der Zivilgesellschaft und fördert das Gemeinwohl. Unsere Spender und Förderer haben großes Vertrauen in unsere Arbeit. Sie erwarten von uns, dass wir unsere Ressourcen sinnvoll einsetzen. Dieses Vertrauen werden wir bewahren und weiter ausbauen. Deshalb hat sich die Deutsche Wildtier Stiftung der Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen.



## Kontakt

Haben Sie Fragen zu den Naturschutzflächen der Deutschen Wildtier Stiftung?

Wir stehen Ihnen gern zur Verfügung:

**Hilmar Freiherr von Münchhausen**

040 970 78 69-20 · H.v.Muenchhausen@DeWiSt.de

**Petra Riemann**

040 970 78 69-71 · P.Riemann@DeWiSt.de

## Glossar

**FFH-Gebiet:** entsprechend der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU ausgewiesenes Gebiet

**NatSchAG M-V:** Naturschutzausführungsgesetz des Landes Mecklenburg-Vorpommern

**NNE:** Nationales Naturerbe

**SPA-Gebiet:** entsprechend der Vogelschutz-Richtlinie der EU ausgewiesenes Gebiet („Special Protection Area“)

Gedruckt auf 100 % Altpapier

Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck auch auszugsweise nur nach Zustimmung der Deutschen Wildtier Stiftung

2. Auflage, 2018

**Text:** Hilmar Freiherr von Münchhausen, Malte Götz, Petra Riemann

**Karten:** Malte Götz, Petra Riemann

**Gestaltung:** Eva Maria Heier

**Fotos:** M. Begander, E. Haseloff, T. Martin, M. Tetzlaff;

ArcoImages/FLPA, AJAEKEL, K. Hinze, imageBROKER, J. De Meester,

Minden Pictures, NPL, W. Rolfes, I. Schulz, Sunbird Images, C. Wermte;

Blickwinkel/C. Huetter, R. Linke, McPHOTO/D. Vorbusch, W. Rolfes

**Kartengrundlage:** ESRI, World Topo Map

